



48.

S. Deger-Jalkotzy

Innerägäische Beziehungen und auswärtige Kontakte des mykenischen Griechenland in nachpalatialer Zeit

in: E. A. Braun-Holzinger – H. Matthäus (eds.), Die nahöstlichen Kulturen und Griechenland an der Wende vom 2. zum 1. Jahrtausend v. Chr. Kontinuität und Wandel von Strukturen und Mechanismen kultureller Interaktion, Kolloquium des Sonderforschungsbereiches 295 Kulturelle und sprachliche Kontakte der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, 11.–12. Dezember 1998 (Möhnesee 2002) 47–74

© Bibliopolis

mit freundlicher Genehmigung / with kind permission

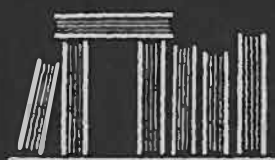
Dieses Dokument darf ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden (Lizenz CC BY-NC-ND), gewerbliche Nutzung wird urheberrechtlich verfolgt.

This document is for scientific use only (license CC BY-NC-ND), commercial use of copyrighted material will be prosecuted.

Eva Andrea Braun-Holzinger und Hartmut Matthäus (Hrsg.)

Die nahöstlichen Kulturen und Griechenland an der Wende vom 2. zum 1. Jahrtausend v. Chr.

Kontinuität und Wandel
von Strukturen und Mechanismen
kultureller Interaktion



Bibliopolis

Diese Arbeit ist im Sonderforschungsbereich 295 "Kulturelle und sprachliche Kontakte: Prozesse des Wandels in historischen Spannungsfeldern Nordostafrikas/Westasiens" an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz entstanden und wurde auf seine Veranlassung unter Verwendung der ihm von der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Verfügung gestellten Mittel gedruckt.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme:

Die nahöstlichen Kulturen und Griechenland an der Wende vom 2. zum 1. Jahrtausend v. Chr.:
Kontinuität und Wandel von Strukturen und Mechanismen kultureller Interaktion;
Kolloquium des Sonderforschungsbereiches 295 "Kulturelle und sprachliche und Kontakte" der
Johannes Gutenberg-Universität Mainz, 11.–12. Dezember 1998 / Eva Andrea Braun-Holzinger
und Hartmut Matthäus (Hrsg.). – Möhnesee: Bibliopolis, 2002
ISBN 3-933925-27-4

Gesamtherstellung: Bonifatius Druck – Buch – Verlag GmbH, Paderborn

© 2002 by Bibliopolis

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG

ANTHONY SNODGRASS

The Rejection of Mycenaean Culture and the Oriental Connection 1

NOTA KOUROU

Aegean and Cypriot Wheel-made Terracotta Figures of the Early Iron Age 11

GÜNTER NEUMANN

Lehnwörter als Indizien für Kulturkontakte. Essay zur Geschichte der frühgriechischen Sprache 39

SIGRID DEGER-JALKOTZY

Innerägäische Beziehungen und auswärtige Kontakte des mykenischen Griechenland in nachpalatialer Zeit 47

EDGAR PELTENBURG

East Mediterranean Faience: Changing Patterns of Production and Exchange at the End of the 2nd Millennium BC 75

ANNIE CAUBET

Le travail de l'ivoire au Levant, de la fin de l'Âge du Bronze au début de l'Âge du Fer: Continuité et rupture 109

KARL JANSEN-WINKELN

Ägyptische Geschichte im Zeitalter der Wanderungen von Seevölkern und Libyern 123

J. DAVID HAWKINS

Anatolia: The End of the Hittite Empire and After 143

WINFRIED ORTHMANN

Die Bildkunst im Übergang von der Großreichszeit zur späthethitischen Periode 153

ALEXANDER PRUSS

Ein Licht in der Nacht? Die Amuq-Ebene während der *Dark Ages* 161

HANS GEORG NIEMEYER

Die Phönizier am Mittelmeer. Neue Forschungen zur frühen Expansion 177

Innerägäische Beziehungen und auswärtige Kontakte des mykenischen Griechenland in nachpalatialer Zeit

Der Untergang der mykenischen Paläste und ihrer Kultur am Ende der archäologischen Zeitphase SH III B 2, in historischer Chronologie um etwa 1200 v. Chr., bedeutete zugleich das Ende der ersten Hochkulturperiode Griechenlands. Nicht nur die palatialen Zentren (Abb. 1), sondern so gut wie alle Regionen der mykenischen Welt (einige davon zusammengestellt auf Abb. 2¹) waren davon betroffen². Die nachfolgende Periode SH III C des 12. und der ersten Hälfte des 11. Jhdts. v. Chr. wird vielfach bereits als erster Abschnitt der "Dark Ages" Griechenlands angesehen. In der Tat gingen mit dem palatialen System auch die Fähigkeiten zur Schaffung komplexer Strukturen und Systeme ebenso verloren wie die hohen Künste, das gehobene Kunsthandwerk³ und vor allem der Gebrauch der Schrift. Der ägäische Raum fiel auf ein prähistorisches Kulturniveau zurück. Der markante Unterschied zwischen den Fundorte-Karten der Palästapochen SH III A – III B und der nachpalatialen Periode SH III C deutet auf Bevölkerungsbewegungen, wohl auch auf Migrationen hin⁴. Manche Regionen wie Thessalien⁵ oder Lakonien⁶ erholten sich anscheinend nur teilweise, andere wie Messenien⁷ und Ost-Böotien⁸ aber auf Generationen hinaus nicht von

* Meinem Dank an Frau Prof. Dr. E.A. Braun und Prof. Dr. H. Matthäus für die Einladung zur Teilnahme und für einen Vortrag bei diesem Mainzer Kolloquium schließt sich der Dank folgenden Personen für fachliche Hilfestellung und Diskussionen an: Dr. Anna Lucia D'Agata (Rom), Prof. Dr. Luciana Aigner-Foresti (Wien), Dr. Birgitta Eder (Wien), Prof. Dr. Günther Hölbl (Wien), Dr. Michaela Zavadil (Wien).

¹ Abb. 2 bezieht sich auf Fundorte, die in SH III C weiter- oder erstbesiedelt wurden und für die auch ausreichende Daten vorliegen.

² Material bei Vanschoonwinkel 1991, première partie. – Es ist richtig, daß Fundplätze wie beispielsweise Peristeria, Mouriatadha und Nichoria in Messenien oder Hag. Stephanos in Lakonien keine Evidenz für Zerstörungen am Ende von SH III B aufweisen. Diese Plätze wurden aber spätestens zu Beginn von SH III C verlassen. M.W. erfolgte sonst nirgendwo eine Weiterbesiedlung ohne vorherige Zerstörung und ohne völlige Neuplanung der darauf folgenden Siedlungsanlage. Dies gilt auch für die Kykladen, allerdings mit unterschiedlicher Chronologie (dazu Deger-Jalkotzy 1998b). – Ob Athen eine Ausnahme bildete, läßt sich angesichts der späteren und umfassenden baulichen Veränderungen auf der Akropolis nicht mit Sicherheit sagen.

³ Mit Ausnahme von Keramikerzeugung und Metallhandwerk, dazu unten S. 55ff., 62.

⁴ Vgl. Gazetteer, Map 4 (SH III A 2–III B) und Map 5 (LH III C and SubMyc); Vanschoonwinkel 1991, Carte 1 für SH III B und Carte 2 für SH III C.

⁵ Region um Volos und den Golf von Pagasai: 15 Fundplätze SH III A 2 – III B, 3 Fundplätze in SH III C (Gazetteer Map H 1–10, 13–15; für neue Funde Mountjoy 1999, II 825f.). – Bemerkenswert ist, daß nur Volos/Kastro Fundmaterial aus allen Phasen von SH III C erbrachte, vgl. A. Batziou-Efstathiou, Η υστέρη εποχή της Μαγνησίας: το Κάστρο (Παλιά) και τα Πευκάκια, Band 1 und 2, 1998. – Dagegen wurde Dimini nach SH III C Früh aufgelassen: B. Adrimi-Sismani, Η μυκηνική πόλη στο Διμήνι. Νεότερα δεδομένα για την αρχαία Ιολκό, in: Dimos Volou (ed.), Νεότερα δεδομένα των ερευνών για την Αρχαία Ιολκό (1994), 17–44. Velesino erbrachte Material aus SH III C Mitte (Mountjoy 1999, II 821) und Spät-Submykenisch (A. Batziou-Efstathiou, Μυκηναϊκός κεραμεικός κλίβανος, in: Thessalia, 215–224; Mountjoy, a.a.O.).

Nordost-Thessalien: 17 Fundplätze in SH III A 2–III B, 3 Fundplätze in SH III C (Gazetteer Map H 20, 22, 24–28, 30–37, 40, 41; Mountjoy, a.a.O.).

Zentrales und westliches Thessalien: Entlang der wichtigen Routen von Lamia nach Trikala und Larisa wurden bisher gegenüber 16 Fundplätzen aus SH III A 2 und III B (Gazetteer Map H 42, 43, 45, 48, 49, 52, 53, 56, 57, 59, 61 und Map J 5–8, 14) 6 Plätze für SH III C nachgewiesen (Pharsala H 48, 49; SH III C Früh: Ktouri H 52, Phyllos/Gioli H 58; SH III C Spät: Hexalophos J 13, Trikala J 14).

⁶ Vgl. die Fundkarten für SH III B und III C in Lakonien bei Eder 1998, Abb. 13 und Abb. 14.

⁷ Eder 1998, 141–178.

⁸ Fundkarten für SH III B und III C bei Vanschoonwinkel 1991, wie oben Anm. 2.

diesen Turbulenzen⁹. Insgesamt scheinen sich die Lebensbedingungen der Menschen während der Periode SH III C nicht friedlich gestaltet zu haben. Der archäologische Befund ist vielfach von Zerstörungen gekennzeichnet (Abb. 1, 2), deren Ursachen nicht immer mit Naturkatastrophen erklärt werden können, sondern auch in kriegerischen Auseinandersetzungen lagen. Nicht zufällig spiegelt sich in der Bilderwelt und in der Sachkultur von SH III C eine Demonstration kriegerischer Tüchtigkeit, die zweifellos der Ideologie der Führungseliten jener Zeit entsprach.

Andererseits war die nachpalatiale Periode SH III C nicht nur eine Zeit des Niedergangs. Wie schon anderweitig ausgeführt, vollzog sich damals ein kultureller, sozialer und politischer Transformationsprozeß, der zahlreiche Errungenschaften der mykenischen Ära an die Kultur der Griechen des ersten Jtts. v. Chr. weitergab¹⁰. Auch hatte der Untergang der mykenischen Paläste für viele Regionen der mykenischen Welt durchaus positive Folgen. So gelangten die Bewohner Achaïas, der Ionischen Inseln, der Phokis, der Ostlokris, Euboeas und der Kykladen im Verlauf von SH III C zu höherem Wohlstand und leisteten kulturell Bedeutenderes als dies während der Palastzeit der Fall gewesen war.

	MYKENE		TIRYNS			MIDEA		PYLOS	THEBEN	GLA
	Burg	Außen-siedlg.	Ober-burg	Unter-burg	Stadt	Burg	Untere Terr.			
SH III B 1 Ende = SH III B Mitte	♦	♦	♦	♦	♦	Mauer	?	♦	♦	♦
SH III B 2 = SH III B Spät	? xxxxx	xxxxxxx	♦	xxxxxxx		♦	xxxx	♦	xxxxxxx	xxxxxxx
SH III C Früh	Akr. ? C.H. ♦	?	Bau T	♦		-	♦	?	♦	
SH III C Entwickelt	-	♦		♦	♦	-	♦	-	?	
SH III C Fortgeschritten	-	♦		♦	♦	-	♦	?	♦	
SH III C Spät	-	♦		♦	?	-	♦	♦	♦	
	aufgegeben		aufgegeben			?				

Abb. 1: Die mykenischen Paläste in SH III B Mitte – III B 2 und ihre Nachbesiedlungen während der Periode SH III C

Eine der Voraussetzungen für diese späte Prosperität der genannten Regionen war die Beseitigung des wirtschaftlichen und politischen Übergewichtes, das die mykenischen Staaten mit Palastzentren gegenüber jenen Regionen des mykenischen Griechenland ausgeübt hatten, wo keine Palast-Staaten entstanden waren. Man bezeichnet diese Bereiche des mykenischen Griechenland neuerdings mit den Begriffen "mykenische Provinz" und "mykenische Peripherie"¹¹. Ein

⁹ Es sei an dieser Stelle gestattet, einmal auf den häufig geäußerten Einwand einzugehen, daß die archäologische Evidenz nicht ausreichend sei, um die mykenische Siedlungsgeschichte Griechenlands zu rekonstruieren. Es ist richtig, daß die Erforschung der Landschaften Griechenlands vielfach viel zu wünschen übrig läßt, und in noch stärkerem Maß gilt dies für den Publikationsstand. Dennoch kann es kein Zufall sein, wenn in bestimmten Regionen die Zahl der Fundorte, an denen mykenisches Material mit SH III B endet (auch wenn ein jeweiliger Platz nicht zerstört, sondern offenbar einfach verlassen wurde), jene der Fundorte mit einer Weiter- oder Neubesiedlung in SH III C bei weitem übersteigt. Das Beispiel von Messenien zeigt, daß auch neue und intensive Regionaluntersuchungen wie das *Pylos Regional Archaeological Project* (Internet-Ausgabe <http://classics.lsa.umich.edu/PRAP.html>) grundsätzlich ein solch proportionales Verhältnis nicht revidieren, sondern eher bestätigen.

¹⁰ S. Deger-Jalkotzy, zuletzt 1998a. Grundsätzlich auch J.B. Rutter, *Cultural Novelties in the Post-Palatial Aegean World: Indices of Vitality or Decline?*, in: *Crisis Years*, 61–78.

¹¹ Der mykenischen Peripherie sind vor allem die Akten des Symposions *Lamia 1999* gewidmet. Generell zum Verhältnis zwischen den palatialen Zentren und der mykenischen Peripherie Deger-Jalkotzy 1996, 726–728.

äußeres Merkmal der Vormachtstellung der Palast-Staaten war die sehr homogene Kultur der Palastzeit, die berühmte "Mykenische Koiné" von SH III A und III B. Sie wurde von den Palästen geschaffen und getragen, und ihre hervorragenden Meisterleistungen blieben auf die Paläste beschränkt. Die übrigen Regionen orientierten sich am Vorbild der Kultur, der Kunst und des Lebensstiles der mykenischen Paläste und übernahmen sie, ohne viel eigenes dazu beitragen zu können. Sie gerieten damit tatsächlich in eine periphere Situation und wurden zur "Provinz" im abwertenden Sinn¹².

	LEFKANDI Xeropolis	PHYLAKOPI Heiligtum	PAROS Koukounaries	NAXOS Grotta	KORAKOU	GONIA	AIGEIRA	VOLOS Kastro	PERATI
SH III B 1 Ende = SH III B Mitte		♦ Befestigung		"Stadt I"	♦			♦	
SH III B 2 = SH III B Spät	♦ ?	2 a	Gründung	verlassen	XXXXXXXXXXXXXXXXXX			♦	?
SH III C Früh	1 a	♦	♦	"Stadt II"	House P Floor 2	1 a XXXXXXXXXX		♦	I
SH III C Entwickelt	1 b XXXXXXXXXX	2 b XXXXXXXXXXXXXX	♦	♦	XXXXXXXXXX	1 b XXXXXXXXXX			II
SH III C Fortgeschritten	2 a-b XXXXXXXXXX	3 a-c XXXXXXXXXXXXXX -aufgegeben	XXXXXXXXXXXXXX	♦	♦	II XXXXXXXXXX			
SH III C Spät	3		♦	♦	aufgegeben		XXXXXXXXXX		III

aufgegeben

Abb. 2: SH III C Siedlungsplätze und die Nekropole von Perati

Die Großmachtpolitik der mykenischen Paläste und ihr wirtschaftlicher wie kultureller Vorrang stützte sich nicht zuletzt auf ihr Monopol der Fernkontakte mit dem zentralen Mittelmeerraum, mit den Kulturen rund um die nördliche Ägäis, und vor allem mit den großen Kulturen und Reichen des Nahen Ostens und Ägyptens¹³. Dadurch, daß sich die Paläste die Führungsrolle im internationalen diplomatischen Verkehr sicherten¹⁴, lag bei ihnen das Monopol über den Import wichtiger Rohstoffe und begehrter Prestigegüter¹⁵.

¹² Deger-Jalkotzy, ebda.; Dies., in: Der Neue Pauly Band 1, 1996, Sp. 150–156 s.v. "Mykenische Koiné".

¹³ Aus dem reichen Schrifttum zu diesem Thema sei vor allem verwiesen auf Lambrou-Phillipson 1990; Cline 1994, mit ausführlicher Bibliographie. Eine ausgewogene Diskussion verschiedener Formen und Aktions-ebenen ägäischer Handelsbeziehungen während der Spätbronzezeit bietet Gillis 1995, 123–128.

¹⁴ A. und S. Sherratt 1991, 370–373; Gillis 1995, 64f.; Deger-Jalkotzy 1996. – Es ist bemerkenswert, daß die Liste ägäischer Ortsnamen aus dem Totentempel Amenophis III. (Erstpublikation E. Edel, Die Ortsnamenlisten Amenophis' III., 1966; Diskussion u.a. bei Lehmann, 1991, 107–109) für das griechische Festland des 14. Jhdts. v. Chr. (= SH III A 1) nur vier Namen enthält, die mit den Palästen von Mykene, Nauplia (= Tiryns?), Pylos und Theben identifiziert werden können (Lehmann, a.a.O.; Deger-Jalkotzy 1996, 727). Die Vielzahl kretischer Ortsnamen auf dieser Liste dagegen stimmt gut mit dem Befund der Linear B-Texte von Knossos überein, die in die Zeit der Vorherrschaft von Knossos im mykenischen Kreta fallen, m.E. in SM II/III A 1 (für die argumentativen Schwächen einer Datierung in SH III B vgl. M. R. Popham, in: Knossos 1994, 94–98).

¹⁵ Die Materialzusammenstellungen und Analysen bei Cline 1994 sind aufschlußreich: von den 151 Orientalia und Okzidentalien, die in SH III A–III B datiert werden können, stammen 59 aus Mykene, 26 aus Tiryns, 39 aus Theben. Von den übrigen Fundorten des Festlandes stammen jeweils höchstens 4 Objekte. Noch weniger Orientalia und Okzidentalien kommen von den Inseln. Ausnahme ist Rhodos mit 13 Orientalia und Okzidentalien, die Cline in Tables 13–15 subsumiert. Sie weisen die Bedeutung dieser Insel als Stützpunkt (Zwischenstation, Umschlagplatz) auf der Ost-West-Route aus. Die Studie von Lambrou-Phillipson 1990 über die orientalischen und kyprischen Beziehungen der Ägäis kommt zum selben Ergebnis. – In Kreta erscheint nach SM III A 1 der internationale Handel drastisch reduziert, mit Ausnahme von Kommos (Cline 1994, Table 9), wo in SH III B die sog. "Handmade Burnished Ware" (dazu unten, S. 55f.) den Großteil der Importe ausmacht. Kommos verlegte demnach den Schwerpunkt seiner Außenbeziehungen damals vom Osten nach dem Westen (dazu J.W. Shaw, Anm. 21 a.O.), wobei die oben genannte Keramik vor allem nach Verbindungen zu Sardinien weist (vgl. J. B. Rutter, in: Point Iria Wreck, 139–186). Chania war in SM III B 1 das wichtigste Zentrum im nördlichen Kreta, ebenfalls mit Beziehungen nach Zypern und nach Westen. Auch in SM III B 2 fanden sich in Chania noch Orientalia und Okzidentalien, dazu unsere Anm. 21, 25.

Was Kontakte der mykenischen Gemeinwesen des Ägäisraumes untereinander anlangt, so waren sie während der Palastära ganz ohne Zweifel lebhaft und regelmäßig. Vor allem waren sie die Voraussetzung für die Entstehung der vorhin erwähnten homogenen Kultur der Palastzeit, indem sie den Gütertausch zwischen den mykenischen Palaststaaten und den nicht-palatial organisierten Herrschaftsbereichen der mykenischen "Peripherie" regelten. Auf diesem Weg gelangten Güter aus dem Fernhandel, darunter begehrte Exotika, in die mykenische "Provinz"¹⁶. In den Linear B-Texten finden sich darüber hinaus Hinweise auf Kontakte und Kooperation der Paläste untereinander¹⁷. Daraus scheint hervorzugehen, daß die Palastregimes durch gemeinsames Vorgehen ihren politischen Vorrang absicherten.

Archäologische Quellen und Linear B-Dokumente deuten allerdings darauf hin, daß die Dominanz der Palast-Staaten im mykenischen Griechenland bereits vor den Katastrophen um 1200 v. Chr. beeinträchtigt worden war. Nach heutiger Kenntnis erscheint der Untergang der Paläste am Ende von SH III B als der dramatische Höhepunkt eines Katastrophengeschehens, das bereits am Ende von SH III B 1 (oder SH III B Mitte) begonnen und sich etwa eine Generation lang über die letzten Jahrzehnte des 13. Jhdts. v. Chr. hingezogen hatte¹⁸. Eine der wahrscheinlich vielfältigen Ursachen für den Machtverlust der mykenischen Palastherrschaften könnte in einer Störung der überseeischen Kontakte während der Endphase SH III B 2 gelegen haben. Aus der Sicht der archäologischen Quellen kam es nicht nur auf dem mykenischen Festland, sondern auch auf den Inseln und auf Kreta zu Störungen in der Siedlungskontinuität. Auf Melos wurden die Befestigungen von Phylakopi am Ende von SH III B 1 verstärkt, auf Siphnos wurde die Höhenbefestigung von Hag. Andreas in SH III B 2 angelegt, auf Naxos wurde zur selben Zeit die Siedlung von Grotta aufgegeben, und die zahlenstarke Bevölkerung von Nord-Rhodos wanderte ab¹⁹.

Kreta scheint ebenfalls raue Zeiten erlebt zu haben²⁰. Das ausgehende 13. Jhd. war für diese Insel generell eine Zeit des Niederganges²¹. Einflüsse der festländisch-mykenischen auf die kre-

¹⁶ Vgl. Gillis 1995, 66f.; Cline 1994, 106f.

¹⁷ Vgl. J.T. Killen, in: E. Risch – H. Mühlestein (eds.), *Colloquium Mycenaeanum. Actes du sixième colloque international sur les textes mycéniens et égéens tenu à Chaumont sur Neuchâtel du 7 au 13 Septembre 1975*, 1979, 176–78; V. Aravantinos, *Mycenaean Texts and Contexts at Thebes*, in: S. Deger-Jalkotzy – St. Hiller – O. Panagl (eds.), *Florentia Studia Mycenaea. Akten des X. Internationalen Mykenologischen Colloquiums in Salzburg vom 1.–5. Mai 1995* (1999), 72f.

¹⁸ Zusammenfassend Deger-Jalkotzy 1998b. Nach den ersten Katastrophen um SH III B Mitte (vgl. Abb. 1) machten sich Anzeichen für eine Schwächung der Vormachtstellung der Paläste bemerkbar. Zwar waren während der letzten Phase der Palastzeit (SH III B 2) nach Ausweis der Linear B-Texte insbesondere von Pylos und Theben die Strukturen palatialer Herrschaft und Verwaltung bis zuletzt intakt, und die Wirtschaftsprozesse funktionierten (vgl. auch Th.G. Palaima, *The Last Days of the Pylos Polity*, in: *Politeia*, 623–634). Dennoch zeichnen sich in den Linear B-Dokumenten Defizite ab, die man als Anzeichen für Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Rohstoffen und für krisenhaft bedingte Umschichtungen von Arbeitsvorgängen zugunsten von Verteidigungsmaßnahmen deuten könnte (M. Perna, *Fiscalità ed emergenza a Pilo*, in: *Polemos II*, 381–386). Es ist wohl kein Zufall, daß damals vielerorts die Befestigungsanlagen verstärkt wurden. Manche Siedlungsplätze wurden sogar verlassen (einige davon auf Abb. 1 und 2). Zusammenfassend zu den krisenhaften Entwicklungen während SH III B 2 siehe C. Shelmerdine, *Architectural Change and Economic Decline at Pylos*, in: J.T. Killen – J.L. Melena – J.-P. Olivier (eds.), *Studies in Mycenaean and Classical Greek Presented to John Chadwick*, 1987, 557–568; P. de Fidio, *Fattori di crisi nella Messenia della Tarda Età del Bronzo*, ebda., 127–136; C.W. Shelmerdine, *Pylian Polemics: The Latest Evidence on Military Matters*, in: *Polemos II*, 403–408.

¹⁹ Deger-Jalkotzy 1998b. Für Phylakopi und Grotta vgl. auch unsere Abb. 2.

²⁰ Mein Dank gilt Frau Dr. Anna Lucia D'Agata, die mir ein Manuskript aus ihrem "Minoan archive" über "Crete in the LM III B" überlassen hat und mit der ich Fragen der spätminoischen Chronologie diskutieren durfte.

²¹ *Hagia Triada* wurde noch vor dem späten SM III B zerstört und ebenso wie *Kommos* aufgegeben (für *Hagia Triada* vgl. zusammenfassend V. La Rosa, *Preliminary considerations on the problem of the relationship between Phaistos and Hagia Triadha*, in: *A Great Minoan Triangle in Southcentral Crete: Kommos, Hagia*

tisch-mykenische Keramik waren während dieser Periode so gering, daß keine typologische Korrelation der minoischen Keramik mit SH III B 2 möglich erscheint²². Auch wenn diese Indizien nicht als Beweis für eine Beeinträchtigung der Beziehungen zwischen Kreta und dem Festland ausreichen²³, so belegen sie auch nicht gerade einen regen Kulturaustausch.

Dies alles läßt zunächst einmal den Schluß zu, daß die maritime Kommunikation zwischen den mykenischen Palast-Staaten und den mykenischen Gemeinwesen der Ägäis beeinträchtigt war. Dies könnte die Tatsache erklären, daß sich während der letzten Phase der Palastzeit SH III B 2 die kulturelle Einheit der mykenischen "Koiné" auflöste. Die mykenischen Provinzen folgten nicht mehr dem kulturellen Vorbild der Paläste, sondern entwickelten ihre eigenen Geschmacksrichtungen²⁴. Allerdings betraf die Auflösung der "Mykenischen Koiné" nicht nur die über-

Triadha, Phaistos [= Scripta Mediterranea 6, 1985, Special Issue], 45–54, bes. 53; Ders., Hagia Triada à l'époque mycénienne: l'utopie d'une ville capitale, in: J. Driessen – A. Farnoux (eds.), La Crète mycénienne. Actes de la Table Ronde Internationale d'Athènes 1991, 1997, 249–266, bes. 264f. – Zu Kommos zuletzt J. W. Shaw, Kommos in Southern Crete: an Aegean Barometer for East-West-Interconnections, in: Eastern Mediterranean 1998, 13–27; V. Watrous, in: Late Minoan III Pottery, 189, 303).

Die Siedlung auf dem Areal des Palastes von *Knossos* (dessen große Zeit allerdings schon früher vorbei gewesen war, dazu vgl. oben Anm. 14) wurde um diese Zeit ebenfalls zerstört. Siedlungsevidenz für das darauffolgende späte III B fand sich nur im Bereich von Little Palace und Unexplored Mansion (M. Popham, in: Knossos 1994, 95–98).

Die bedeutende Stadt des SM III B 1 von *Chania* wurde am Ende dieser Phase zerstört. Die wieder aufgebaute, erweiterte Siedlung von SM III B 2 unterhielt anscheinend Außenbeziehungen zu Zypern und Unteritalien (E. Hallager, The Greek Swedish Excavations at Khania, in: Akten des 5. Kretologischen Kongresses I, 1986, 139–154, bes. 151; Ders., Khania and Crete ca. 1375–1200 B. C. Cretan Studies 1, 1988, 115–123). Importe vom mykenischen Festland fehlen (vgl. die Beiträge und Diskussionen des Symposions Late Minoan III Pottery zur späten Phase von SM III B). Siedlungskeramik dieser Zeit fand sich auch in Höhlen der Region von Chania: Für *Garephallou Spilaio* bei Liliandos siehe A. Kanta, Kret. Chron. 23, 1971, 425–439. Kanta rechnet allerdings mit einer kultischen Nutzung dieser Höhle nichts erst in hellenistischer Zeit, sondern bereits in SM III B Spät. – Zur *Mameloukou*-Höhle bei Perivolias vgl. L. Godart – J. Tzedakis, Témoignages archéologiques et épigraphiques en Crète occidentale du Néolithique au Minoen Récent III B, Roma 1992, 47f. (Zusammenfassung der Untersuchungen von J. Tzedakis in der Mameloukou bei St. Hiller, Das minoische Kreta nach den Ausgrabungen des letzten Jahrzehnts, Wien 1976, 66). Am Ende von SM III B fiel *Chania* abermals einer Katastrophe anheim (E. Hallager, a.a.O.).

In *Ostkreta* wurden zuletzt zahlreiche Plätze aufgegeben, vgl. zusammenfassend M. Tsipopoulou, Late Minoan III Reoccupation in the Area of the Palatial Building at Petras, Siteia, in: Late Minoan III Pottery, 209–252, bes. 241–248). Dafür entstanden zahlreiche Siedlungen in sicherer Höhenlage (K. Nowicki, Settlements of Refuge in Crete, in: W. Schiering [ed.], Ägäis-Kolloquium Mannheim 1986, Mannheim 1987, 83–87; Ders., A Dark Age Refuge Centre Near Pefki, East Crete. BSA 89, 1994, 235–268).

²² Grundlegend immer noch Kanta 1980. Der Tagungsband Late Minoan III Pottery enthält Beiträge u.a. von B. Hallager, A. Kanta, E. Borgna zur Keramikentwicklung und Chronologie dieser Periode, mit umfangreichen Diskussionen. Wie A.L. D'Agata bemerkt (wie oben Anm. 20), ist es infolge des Mangels an stratifizierten Befunden und an Publikationen (so besonders der Friedhöfe von Armenoi, Kalami, Myrsini, Kritsa) schwierig, eine kohärente Vorstellung über die Chronologie und damit über den diachronen Ablauf dieser Zeit zu bekommen. In Chania erlaubt die stark mykenisch geprägte Keramik zwar die keramische Definition der Phase SM III B 1, aber das darauffolgende SM III B 2 läßt sich einerseits schwer auf die übrigen Regionen Kretas übertragen, und andererseits bestehen keine Beziehungen zur festländisch mykenischen Keramik von SH III B 2.

²³ Vgl. zuletzt K. Demacopoulou – N. Divari-Valakou – P. Åström – G. Walberg, Excavations in Midea 1995–1996. Op. Ath. 22–23, 1997–1998, 57–90 für Neufunde von kretischen Transportbügelkannen aus SH III B 2 Kontexten von Midea. Eine davon trägt die Linear B-Inschrift *wi-na-jo*, die einen Bezug zu Knossos hat (a.a.O., 62 und Fig. 19). Siehe ferner den Diskussionsbeitrag von K. Demacopoulou, in: Point Iria Wreck, 116. Vgl. ferner H. Haskell, Trade and Production in 'Mycenaean' Crete, in: C. Gillis – Chr. Risberg – B. Sjöberg (eds.), Trade and Production in Premonetary Greece, Proceedings of the 4th and 5th International Workshops, Athens 1994 and 1995 (Jonsered 1997), 101–111.

²⁴ Erstmals beobachtet von F. Schachermeyr 1976, 261ff. Vgl. auch E.S. Sherratt, BSA 75, 1980, 175ff.

seischen Regionen der mykenischen Welt. Auch auf dem griechischen Festland selbst strahlten nach den ersten Zerstörungen von SH III B Mitte die kulturellen Trends der Paläste nicht mehr in die nicht-palatiaalen Provinzen aus. Es darf daher angenommen werden, daß das Ende der palastzeitlichen "Koiné" tatsächlich mit einer Schwächung der politischen Prädominanz der Palast-Staaten zusammenhing.

Des weiteren mußten sich die negativen Entwicklungen in der Siedlungsgeschichte der Ägäis auch auf den Handel mit dem östlichen Mittelmeerraum ausgewirkt haben²⁵. Zwar tendieren manche Forscher dazu, die Kontakte zwischen der mykenischen Welt und den übrigen Regionen des Mittelmeeres auch während SH III B 2 als intakt und weiterhin lebhaft zu beurteilen. Neuerdings beruft man sich dabei auf das vor der Küste der Argolis beim Kap Iria gefundene Schiffswrack, dessen Untergang in genau diese Zeit datiert wird²⁶. Andererseits erheben sich angesichts der kleinen Dimensionen und der eher modesten Quantität wie Qualität der Ladung gerade dieses Schiffes berechnete Zweifel, ob es wirklich von einer Fernfahrt aus Zypern und Kreta gekommen war²⁷. Außerdem läßt sich nicht leugnen, daß die archäologisch nachweisbaren Zeugnisse für den aktuellen Warenaustausch zwischen den mykenischen Zentren und den Gebieten des östlichen Mittelmeeres für SH III B 2 absinken²⁸. Dies machen gerade wieder die neuen Ausgrabungen in der SH III B 2 Burg von Midea deutlich, wo Hinweise auf Handelsaustausch mit dem Ostmittelmeerraum weitgehend zu fehlen scheinen²⁹. Komplementär zu diesem Rückgang gibt es auch auf Zypern nur noch wenige Hinweise für Kontakte zwischen den großen Zentren des späten 13. Jhdts. v. Chr. (Spätkyprisch II C:2) wie Kalavassos-Hagios Dimitrios, Maroni-Vournes, Enkomi II

²⁵ Vgl. E. French in: *Traffici Micenei*, 280f.; E. Hallager, *Aspects of Aegean long-distance trade in the second millennium B. C.*, in: Acquaro – L. Godart – F. Maza – D. Musti (eds.), *Atti del convegno internazionale "Momenti precoloniali nel mediterraneo antico"*, Rom 1988, 91–101. Vgl. weiters unten Anm. 27, 28. – Ob die in der SH III B 2 Siedlung von Chania aufgeführten Kypriaka (vgl. unsere Anm. 21) tatsächlich um diese Zeit nach Kreta gekommen waren (zu diesem Problem vgl. unten Anm. 27), wird sich erst bei der Vorlage der Ausgrabungsergebnisse feststellen lassen.

²⁶ Siehe zuletzt Point Iria Wreck, *passim*.

²⁷ Vgl. die Diskussionsbeiträge von Chr. Doulas, P. Day und L. Parlama, in: Point Iria Wreck, 118, 119, 243. Tatsächlich beweisen die kyprischen Pithoi und die kretischen Transportbügelkannen der Schiffsladung nicht, daß Zypern bzw. Kreta realiter während der letzten Fahrt dieses Schiffes angelaufen worden waren. Die weite Verbreitung solcher Behälter im Gegensatz zu den wenigen Produktionszentren, aber auch ihr Einsatz als Container nicht nur für Öl und andere Flüssigkeiten, sondern auch für andere Agrarprodukte, für Keramik, Glasperlen und diverse andere Güter (dazu vgl. V. Karageorghis, in: Point Iria Wreck, 123f.) legen den Verdacht nahe, daß sie im internationalen Handel weithin im Gebrauch waren und öfters wiederverwendet wurden (dazu P. Day, in: Point Iria Wreck, 68f.; vgl. auch H. Haskell, *Pylos: Stirrup Jars and the International Oil Trade*, in: *Pylos Comes Alive. Industry and Administration in a Mycenaean Palace*, Papers of a Symposium, Fordham University [New York 1984], 97–107, bes. 106; Ders., *Evidence Beyond the Palace*. SMEA 27, 1989, 81–110, bes. 91–95).

²⁸ Von den ca. 65 östlichen Importen aus Mykene und Tiryns, die Cline 1994 für SH III B auflistet, stammen 17 aus Kontexten von SH III B 2, das sind nur etwa 25%. Es handelt sich um kyprische und kanaanäische Objekte. Ägyptica fehlen überhaupt. In Theben wurde der "Treasure Room" in SH III B Mitte zerstört; die dort gefundenen Siegelzylinder und anderen Importe aus dem Osten (dazu Lambrou-Phillipson 1990, 76–80) mußten spätestens damals nach Griechenland gelangt sein. Bezüglich etwaiger östlicher Importe in SH III B 2 müssen weitere Publikationen der Ausgrabungen in Theben abgewartet werden. Bei Cline 1994 sind keine verzeichnet.

²⁹ In den Berichten über die neuen Griechisch-Schwedischen Ausgrabungen, in denen SH III B 2 Befunde dominieren, fehlt der Hinweis auf solche Objekte. Zuletzt K. Demacopoulou et al. (oben Anm. 23); vgl. auch G. Walberg, *The End of the Late Bronze Age at Midea*, in: *Polemos I*, 157–160 und K. Dimakopoulou – N. Divari-Valakou, ebda., 205–215. Auch die Steinmörser waren nicht kyprische Importe, sondern lokale Produkte, vgl. K. Dimakopoulou, *Stone Vases from Midea*, in: E. Cline – D. Harris-Cline (eds.), *The Aegean and the Orient in the Second Millennium. Proceedings of the 50th Anniversary Symposium Cincinnati*, 18–20 April 1997, Liège-Austin 1998), 221–227.

b und Kition IV und der mykenischen Welt von SH III B 2³⁰. Dazu ist zu bedenken, daß in SH III B 2 manche ägäische Zwischenhäfen – so insbesondere auf Rhodos – offenbar nicht mehr zur Verfügung standen (s. oben). Tatsächlich entwickelten sich ursprünglich ägäisch inspirierte kyprische Keramikgattungen wie der "Pastoral Style" und die sog. "Late Myc. III B shallow bowls" in Spätkyprisch II C – III A eigenständig und unabhängig von ägäischen Vorbildern weiter³¹. Ferner deutet wenig darauf hin, daß die Regionen der Ägäis zu den Exportzielen für die Erträge aus der intensiven landwirtschaftlichen Produktion und dem umfangreichen Kupferabbau Zyperns³² im späten 13. Jhdt. zählten³³. Zypern scheint sich am Übergang vom 13. zum 12. Jhdt. v. Chr. vorwiegend auf seine östlichen Nachbarn konzentriert zu haben (auch kulturell³⁴). Einige Zeit später wurde die Insel selbst am Ende von Spätkyprisch II C von Turbulenzen und Zerstörungen heimgesucht (dazu weiter unten).

Nach dem Untergang der Palastzentren und ihrer Prädominanz am Ende von SH III B stellte sich im mykenischen Griechenland ein politisches und kulturelles Gleichgewicht zwischen den einzelnen Regionen ein, das eine Entfaltung im freien Wettbewerb ermöglichte. Der gemeinsame Hintergrund ihrer homogenen Kulturgemeinschaft während der Palastzeit wirkte aber trotzdem noch nach. Er läßt die überregionalen Gemeinsamkeiten verstehen, welche trotz aller regionalen Unterschiede die Kultur der Periode SH III C im gesamten mykenischen Raum kennzeichnen. Dies gilt für alle Bereiche der Sachkultur und Stilentwicklungen³⁵, aber auch für Religion und Kult³⁶. Weiters deutet der archäologische Befund der Siedlungsplätze und der Nekropolen der Periode SH III C darauf hin, daß die Entwicklung der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Organisationsformen in den verschiedenen Regionen des mykenischen Griechenland³⁷ nach dem Untergang der Palastsysteme durchaus in parallelen Bahnen verlief³⁸.

An dieser Stelle erscheint ein Kommentar zu unserer Abb. 3 angebracht, wo der mykenische Kulturraum von SH III C, wie er sich aus dem gegenwärtigen Forschungsstand ergibt, durch dunkle Schattierungen hervorgehoben ist. Zentral- und Nordthessalien, die hier als eine Zone starker Beeinflussung ausgewiesen werden, weisen in SH III C einen beträchtlichen Siedlungsrückgang auf³⁹, scheinen aber weiterhin im mykenischen Kulturraum verblieben zu sein. Ebenso darf angenommen werden, daß jene Inseln der zentralen Ägäis und der Dodekanes, wo bisher Funde fehlen, auch in SH III C der mykenischen Kultur zugehörten. Zentralmakedonien blieb

³⁰ Vgl. beispielsweise A. South und P. Russell, *Mycenaean Pottery and Social Hierarchy at Kalavassos-Ayios Dimitrios*, in: Wace and Blegen, 303–310, wonach die mykenische Importkeramik von Kalavassos-Hagios Dimitrios nur 1–2% des Bestandes ausmacht. Alles übrige sind einheimische kyprische Waren sowie lokale kyprische Keramik im ägäischen Stil. Auch V. Karageorghis, in: *Point Iria Wreck*, 121–130 bes. 126 und P. Åström, ebda., 131–138 können nur wenige Importe aus SH III B 2 in Zypern anführen. Vgl. auch Sherratt 1981, 225f.

³¹ Dazu vor allem E. S. Sherratt, *Immigration and Archaeology: Some Indirect Reflections*, in: P. Åström (ed.), *Acta Cypria II*, 1992, 316–346, bes. 319.

³² Zum intensiven Kupferabbau in Spätkyprisch II C und III A siehe Karageorghis 1989 und 1990.

³³ Zu diesem Problem bes. J.D. Muhly, *The Significance of Metals in the Late Bronze Age Economy of Cyprus*, in: V. Karageorghis – D. Michaelides (eds.), *The Development of the Cypriot Economy from the Prehistoric Period to the Present Day*, Nicosia 1996, 45–59.

³⁴ Vgl. I. Jacobson, *Aegyptiaca from Late Bronze Age Cyprus*, Jonsered 1994; G. Hult, *Bronze Age Ashlar Masonry in the Eastern Mediterranean. Cyprus, Ugarit, and Neighbouring Regions*, Göteborg 1983.

³⁵ J.B. Rutter, *Cultural Novelties in the Post-Palatial Aegean World: Indices of Vitality or Decline?*, in: *Crisis Years*, 61–78.

³⁶ Zur Entwicklung von Religion und Kult in SH III C siehe vor allem C. Renfrew, *The Archaeology of Cult. The Sanctuary at Phylakopi*, London 1985, 439f.

³⁷ Zum Unterschied zwischen dem mykenischen Palastsystem und den nicht-palatialen Herrschaftsformen vgl. Deger-Jalkotzy 1995, 375–377.

³⁸ Zu den Herrschaftsformen der nachpalatialen Zeit vgl. Deger-Jalkotzy, ebda.

³⁹ Siehe oben Anm. 5.



Abb. 3 Die mykenische Welt in SH III C

1 Troia. 2 Pitane. 3 Larisa. 4 Klazomenai. 5 Milet. 6 Iasos. 7 Müsgebi. 8 Ephyra. 9 Dodona. 10 Kastritsa. 12 Barç. 13 Kastanas. 14 Assiros. 15 Thessalonike

nach Ausweis der Fundplätze Kastanas, Assiros, Toumba Thessalonikes und Hagios Mamas weiterhin außerhalb der mykenischen Welt, obwohl mykenische Kultureinflüsse stärker wirksam waren als während der Palastzeit⁴⁰. Südmakedonien hatte möglicherweise stärkere Beziehungen zur mykenischen Kultur als früher angenommen wurde, besonders in der Region des oberen und mittleren Haliakmon-Tals⁴¹. Der nordwestgriechische und illyrische Raum dagegen wurde von der mykenischen Kultur nicht berührt, obwohl punktuelle Funde von Waffen und Gefäßen die Existenz von Kontakten bezeugen⁴². Westkleinasien erbrachte für SH III C an weniger Fundorten

⁴⁰ Übersicht bei K.A. Wardle, *Mycenaean Trade and Influence in Northern Greece*, in: Wace and Blegen, 117–141; St. Andreou – M. Fotiadis – K. Kotsakis, *Review of Aegean Prehistory V: The Neolithic and Bronze Age of Northern Greece*. *AJA* 100, 1996, 537–597.

⁴¹ A. Pilali-Papasteriou, *Η μυκηναϊκή παρουσία στη Μακεδονία. Προβλήματα και επανεκτιμήσεις*, in: *Akten Lamia* 1999, 103–106; G. Karamitrou-Mentesidi, *Βόϊον – Νότια Ορεστίς. Αρχαιολογική Έρευνα και Ιστορική Τοπογραφία*, Thessaloniki 1999, zusammenfassend 269.

⁴² Zusammenfassend K.A. Wardle, *Anm. 40 a.O.*; T.F. Tartaron, K.L. Zachos, *The Mycenaeans and Epirus*, in: *Akten Lamia* 1999, 57–76 mit Lit.; N. Bodinaku, *The Late Bronze Age Culture of Albania and the Relations*

weniger ägäisches Fundgut als für die Palastzeit⁴³. Zwei Ausnahmen gab es: Milet und das Gebiet südlich davon blieben auch in SH III C ein Teil der mykenischen Welt⁴⁴. Troia unterhielt weiterhin enge mykenische Kontakte, neuesten Analysen zufolge allerdings eher mit Milet und den mykenischen Besiedlern der Dodekanes als mit dem griechischen Festland⁴⁵.

Es steht ganz außer Zweifel, daß Gemeinsamkeiten wie auch Differenzierungen der Kultur und – so muß man trotz des Mangels an Schriftquellen voraussetzen – auch der Geschichte der mykenischen Welt während der nachpalatialen Periode SH III C nicht anders als durch das Weiterbestehen der Überwindung geographischer Distanzen zu Land und zur See und der daraus erwachsenden innerägäischen Kontakte erklärt werden können. Früher übliche Vorstellungen von einem durch Mangel an überseeischen Kontakten in kulturelle Isolation abgedrängten Griechenland zwischen dem 12. und dem 9. Jhdt. v. Chr. werden heute allein schon durch die zahlreichen Schiffsdarstellungen in der Vasenmalerei und durch Schiffsmodelle in der Koroplastik des SH III C⁴⁶ widerlegt. Ebenso bezeugen archäologische Befunde von Siedlungen und Nekropolen der nachpalatialen Zeit nachdrücklich, daß innerägäische und außerägäische Kontakte, die während SH III A und III B (14. und 13. Jhdt. v. Chr.) von so entscheidender Bedeutung für Politik, Wirtschaft und Kultur der mykenischen Paläste gewesen waren, auch im mykenischen Griechenland von SH III C ein wichtiger Motor der politischen und kulturellen Entwicklung blieben.

Archäologisch faßbar werden intensive innerägäische Kontakte vor allem in der keramischen Produktion. Vom Anfang der nachpalatialen Ära an war sie über die lokalen Eigenheiten einzelner Regionen hinaus auch durch überregionale Elemente gekennzeichnet. Sie machen für uns die chronologische Unterteilung der Periode SH III C in eine Frühe, eine Mittlere und eine Späte Phase überhaupt erst möglich. Zwar ist ein gemeinsamer Ursprung der Typen und Dekorweisen von SH III C sicher noch in der ausgehenden Palastzeit zu suchen⁴⁷. Trotzdem ist die weite Verbreitung von Innovationen wie etwa die carinierte Tasse FS 240 bereits im Frühen SH III C bemerkenswert⁴⁸. Es ist nicht vorstellbar, daß derartige stilistische und typologische Übereinstimmungen ohne Kontakte der verschiedenen ägäischen Regionen untereinander schon in SH III C Früh zustande kommen konnten, und zwar vom Beginn der Periode an.

Kontroversiell beurteilt wird eine neue, durchaus unmykenische und unägäische Keramikgattung, die an manchen Siedlungsplätzen als prähistorisches Element neben der scheibengedrehten mykenischen Keramik auffällt⁴⁹. Gefäße der sog. "Handmade Burnished Ware" (hinfort HBW), die auch als "Barbarian Ware" bezeichnet wird, machen stets nur einen kleinen Prozentanteil des Fundbestandes aus. Im allgemeinen findet sich HBW auf dem griechischen Festland ab

with the Balcanic and Aegean-Adriatic Areas, in: B. Hänsel (ed.), *Handel, Tausch und Verkehr im Bronze- und Früheisenzeitlichen Südosteuropa*, München-Berlin 1995, 259–268.

⁴³ Vgl. P.A. Mountjoy, *Mycenaean Pottery. An Introduction*, Oxford 1993, 174f.; Umfangreiche Dokumentation bei Chr. Mee, *Aegean Trade and Settlement in Anatolia in the Second Millenium B. C.* *Anatolian Studies* 28, 1978, 121–155. Überblick bei Vanschoonwinkel 1991, 166–169.

⁴⁴ Schachermeyr 1980, 150f., 162f.; vgl. auch P.A. Mountjoy, *Anm.* 43 a.O., 174f.

⁴⁵ Nach den überzeugenden Argumenten von P.A. Mountjoy, *Local Mycenaean Pottery at Troia*. *Studia Troica* 7, 1997, 259–269 läßt sich der Großteil der mykenischen Fundkeramik von Troia VI und besonders von Troia VII nicht als Importe aus dem griechischen Festland nachweisen. Es handelt sich vielmehr um lokale Produkte oder um Importe aus der Produktion mykenischer Keramik in Milet oder in der Dodekanes. Eindrucksvolles Beispiel des Einflusses von Bilddarstellungen dieser ostägäischen Vasenmalerei auf die Keramik von Troia ist ein SH III C Bildkrater, dazu P.A. Mountjoy, *Studia Troica* 7, 1997, 269–274.

⁴⁶ Schiffsdarstellungen in der Vasenmalerei: E. Vermeule – V. Karageorghis, *Mycenaean Pictorial Vase Painting*, Cambridge 1982. Vasenbilder und Schiffsmodelle aus Livanates/Kynos: *Dakoronia* 1990, 1996, 1999.

⁴⁷ Vgl. Chr. Podzuweit, z.B. *ArchAnz* 1979, 412f. und Mountjoy 1999, 36ff. für die Einführung eines "Übergangshorizonts III B/C" bzw. einer eigenen Keramikphase "Transitional LH III B 2–III C".

⁴⁸ Auch die stilistische Entwicklung des kretischen SM III C läßt nun wieder Parallelen zur SH III C Keramik erkennen, vgl. die entsprechenden Beiträge und Diskussionen in *Late Minoan III Pottery*.

⁴⁹ Synoptische Behandlung der Fundorte und des Forschungsstandes nunmehr bei Pilides 1994.

dem Frühen SH III C⁵⁰. Auf Kreta dagegen war sie schon früher aufgetreten, vor allem in Kommos und in Chania in einer frühen Phase von SM III B⁵¹. Der historische Hintergrund der HBW in der Ägäis ist immer noch Gegenstand einer heftigen Debatte⁵². In jedem Fall aber verbietet es ihre weite Verbreitung, von einem lokal begrenzten Phänomen zu sprechen. Ebenso wenig konnte es sich angesichts mangelnder Vorstufen in der ägäischen Keramikentwicklung um ein innergriechisches Phänomen handeln. Da es daher sehr unwahrscheinlich ist, daß HBW von ägäischen Töpfern erzeugt wurde, muß sie als ein Ergebnis außerägäischer Beziehungen angesehen werden. In Kreta handelte es sich um Importe⁵³, und zwar aus Süditalien (Chania⁵⁴) bzw. Sardinien (Kommos⁵⁵). Für das griechische Festland dagegen wird dieser Keramik meist lokale Erzeugung zugeschrieben, wodurch es nahe liegt, an Zuwanderungen aus dem außerägäischen Bereich zu denken⁵⁶, deren Ausgangsgebiete teils im Adriaraum, teils am Südostbalkan gesucht werden. Gemessen am geringen Prozentsatz der HBW kann die Zahl der Einwanderer aber nicht groß gewesen sein. Völlig unklar bleibt, welche Rolle sie im mykenischen Umfeld spielten.

Vergleichbare Fragen erheben sich für die Entwicklung des Metallhandwerkes der nachpalatialen Zeit Griechenlands. Allgemein wird angenommen, daß der Ägäisraum noch während der Palastzeit mit Waffen, Geräten und Elementen der Gewandtracht (Fibeln) der sog. "*koiné metallurgica*"⁵⁷ diesseits und jenseits der Adria⁵⁸ bekannt wurde, obwohl chronologische Unsicherheiten bestehen⁵⁹. Insbesondere würde es logisch erscheinen, wenn das Interesse der palatialen Macht-

⁵⁰ In Tiryns wurde HBW erstmals in SH III B 2 Kontexten festgestellt (Kilian 1981, 170), ebenso in Mykene (E. French, Possible Northern Intrusions at Mycenae, in: J. Best – N. de Vries [eds.], *Thracians and Mycenaeans*, Leiden u.a. 1989, 39–51, bes. 44f.). – Dagegen wurde sie in den letzten Siedlungsphasen der Paläste von Pylos, Midea (Auskunft von Frau Dr. K. Demacopoulou und Prof. P. Åström, denen beiden vielmals gedankt sei) und Theben (V. Aravantinos, wie Anm. 17) nicht gefunden.

⁵¹ Für Kommos: L.V. Watrous, A Preliminary Report on imported "Italian" Wares from the Late Bronze Age Site of Kommos on Crete. *SMEA* 27, 1989, 69–77. Für die Datierung in SM III B vgl. J.R. Rutter, Cretan External Relations During Late Minoan LM III A 2–B (ca. 1370 – 1200 BC): A View From the Mesara, in: *Eastern Mediterranean*, 139–186; für Chania: B. Pålsson Hallager 1985.

⁵² Die unterschiedlichen Meinungen sind bei Pilides 1994 zusammengetragen. Besonders umstritten ist natürlich die Frage, ob diese Keramik im Zusammenhang mit den Ursachen für die Zerstörungen der Paläste am Ende von SH III B gesehen werden kann oder nicht. Im vorliegenden Rahmen ist eine neuerliche Stellungnahme zu diesem Problem nicht erforderlich und würde zu weit vom Thema weg führen.

⁵³ Für Chania: Pålsson Hallager 1983; Dies. 1985 (skeptisch L. Vagnetti 1985); für Kommos: J.B. Rutter, Anm. 51, a.O., bes. Anm. 42.

⁵⁴ Pålsson Hallager 1985.

⁵⁵ Jones und Vagnetti 1991, 134.

⁵⁶ Dieses Problem wurde zuletzt von M. Bettelli diskutiert, *Da Occidente a Oriente: uomini, modelli e manufatti dall'Italia all'Egeo nella tarda Età del Bronzo*, in: V. La Rosa – D. Palermo – L. Vagnetti (eds.), *Epi ponton plazomenoi. Simposio italiano di Studi Egei dedicato a Luigi Bernabò Brea e Giovanni Pugliese Carratelli*, Roma 18–20 Febbraio 1998, Roma 1999, 461–472.

⁵⁷ Zu diesem Begriff Peroni 1994, bes. 202–203. Er bezeichnet die sehr homogene Entwicklung des Metallhandwerkes während der europäischen Spätbronzezeit des 13. Jhdts. v. Chr. in einem weiten Raum, der Teile Mitteleuropas, den NW-Balkan und Italien umfaßte. Vgl. ferner Harding 1984; Bouzek 1985, Chapter III.

⁵⁸ Von der Po-Ebene bis nach Süditalien und Sizilien und auf dem NW-Balkan wurden Geräte, Waffen und persönlicher Zierat erzeugt, die typologisch homogen und von sehr hoher Qualität waren. Für Lit. siehe vorige Anm.

⁵⁹ Tatsächlich fand sich im Schutt der Zerstörung des "House of the Oil Merchant" in SH III B Mitte (Ende von SH III B 1) die Gußform eines italischen Lappenbeiles (A.J.B. Wace, *BSA* 48, 1953, 15 pl. 9b. Zur Typologie des Beiles und den damit verbundenen chronologischen Implikationen vgl. J. Bouzek 1985, 151). Auch die ersten Fibeln tauchten nach weit verbreiteter Ansicht noch in SH III B im Ägäisraum auf, doch ist die Beweisführung schwierig (vgl. Harding 1984, 138 und Anm. 78; Bouzek 1985, 153). Sicher datiert ist nur der stratifizierte Fibelfund aus SH III B 2 von Tiryns, vgl. Kilian 1981, 176. Zur problematischen Datierung der Befunde von Kos/Langada T. 21 vgl. Deger-Jalkotzy 1998b, 111 (bereits früher angezweifelt von J.-C. Courtis, in: *Πρακτικά του Α' Διεθνούς Κυπριολογικού Συνέδριου Λευκωσία*, Nicosia 1969, 1972, 25). Auch der

haber nicht an den technisch überlegenen Waffen der *"koiné metallurgica"* vorübergegangen wäre. Es ist jedoch schwierig nachzuweisen, daß die ersten Naue II Schwerter und Dolche vom Peschiera-Typ tatsächlich noch während SH III B 2 im mykenischen Raum auftauchten⁶⁰. Darüber hinaus läßt sich keines der bisher gefundenen frühen Exemplare mit Sicherheit als Import definieren⁶¹. Sollten also tatsächlich die neuen Waffentypen noch während der ausgehenden Palastzeit in Gebrauch gekommen sein, mußte es sich bereits damals um ägäische Adaptierungen der Vorbilder der italischen und balkanischen *"koiné metallurgica"* gehandelt haben. Gleiches gilt für die geflammten Lanzen spitzen⁶².

Der größte Teil spätmykenischer Funde von Schutz- und Trutzwaffen datiert allerdings bereits in die nachpalatiale Zeit. In SH III C entfaltete sich in Griechenland ein eigener, durchaus selbständiger Zweig der genannten *"koiné metallurgica"*, der sich aber nicht völlig von den außerägäischen Regionen abkoppelte⁶³. Hatten seinerzeit die Paläste die Produktivität des Schmiedehandwerks an sich gebunden⁶⁴, so konnten in der nachpalatiale Periode verschiedene metallurgische Zentren gleichwertig an die Erzeugnisse der Palastzeit anschließen. Ferner mehren sich die Hinweise dafür, daß ägäische Metallurgen von SH III C an eigene Technologien für die Gewinnung von Bronze aus einheimischen Kupfermineralien entwickelten⁶⁵. Diese Maßnahmen, die wahrscheinlich einen verminderten Nachschub an hochwertiger Zinnbronze ausgleichen sollten⁶⁶, bedeuten eine beachtliche Leistung des nachpalatiale Metallhandwerkes. Offen bleiben muß die Frage, ob HBW und Fibeln (in diesem Fall nicht als neue Mode, sondern als Teil der Gewandtracht einer nicht-ägäischen Bevölkerungskomponente) als Indiz für außerägäische Beteiligung an der Evolution des mykenischen Zweiges der *"koiné metallurgica"* beteiligt waren⁶⁷.

Kontext der Fibel aus Grab B 2 von Metaxata auf Kephallonia ist nicht sicher: das Stück kann ebensogut aus SH III C stammen, vgl. Chr. Souyoudzoglou-Haywood, *The Ionian Islands in the Bronze Age and Early Iron Age 3000–800 B.C.*, Liverpool 1999, 80.

⁶⁰ Zur Unsicherheit einer Datierung des Naue II Schwertes aus dem Grab 21 von Kos-Langada in SH III B vgl. die vorige Anm. Einzig die bei E. French, Anm. 50 a.O., 47 erwähnten Beschläge eines Naue II Schwertes aus dem Zerstörungsschutt des House of the Oil Merchant sind ein sicherer chronologischer Anhalt durch Synchronie mit der erwähnten Lappenbeil-Gußform (vorige Anm.). Die Naue II Schwerter von Enkomi Grab 18 (schwedische Grabungen) und Enkomi Brunnen 212 datieren in Spätkypriisch III A, aufgrund der neuen Synchronisationen also nicht vor SH III C Früh (dazu unten S. 60). Die übrigen bei Kilian-Dirlmeier 1993, 95, 100 behandelten Schwerter von Mykene, Myrsini und "Zypern" sind ohne sicheren Fundkontext. – Harding 1984, 173 betont, daß für Dolche vom Typ Peschiera, die von Br. D (13. Jhdt. v. Chr.) an in Italien sehr häufig waren, in der Ägäis erst mit SH III C sichere Kontexte vorliegen. SH III B Datierungen werden zwar stillschweigend vorausgesetzt, bleiben aber ohne Nachweis.

⁶¹ Für die Naue II Schwerter vgl. Kilian-Dirlmeier 1993, 104, für die Peschiera-Dolche Harding, a.a.O.

⁶² Zu den spätmykenischen Lanzen spitzen vgl. A.F. Harding 1984, 165–169; J. Bouzek 1985, 135–142.

⁶³ Bouzek 1985, 222, 241–43; neueste Behandlung durch A. Harding, *Weapons, Warfare and Deposition Practice in South-East Europe, 1200–800 B.C.: Cultural Transformations at the Beginning of the First Millennium B.C. from the Alps (almost) to Anatolia*, Hauptvortrag bei der Tagung "Lighten Our Darkness", Jänner 2000, in Birmingham.

⁶⁴ Vgl. Linear B-Texte der Jn-Serie und andere Dokumente von Pylos, die sich auf Metallarbeit und Schmiede im Dienste des Palastes beziehen. Zum palatiale Monopol über den Bronzehandel vgl. Sherratt 1994, 63ff.

⁶⁵ Neueste Behandlung erfuhr dieser Aspekt durch M. Kayafa's Vortrag "From the Bronze Age to the Iron Age: Alloy Making and its Implications in Mainland Greece" bei der internationalen Tagung "Lighten Our Darkness" im Jänner 2000 in Birmingham.

⁶⁶ Dazu M. Kayafa, wie vorige Anm.

⁶⁷ Zu dieser Frage zuletzt M. Bettelli, Anm. 56, a.O. Bereits im Zusammenhang mit der italischen Gußform aus dem House of the Oil Merchant in Mykene (vgl. oben Anm. 59) stellt sich die Frage, ob es noch zur Palastzeit von mykenischen Handwerkern zur Herstellung eines neuen Typs dieses Geräts verwendet wurde, oder ob italische Handwerker für mykenische Auftraggeber arbeiteten (vgl. Harding 1984, 128f.; von Hase 1990, 97). Dasselbe gilt für die ersten Funde der "Handmade Burnished Ware" in SH III B 2 und für die frühen Violinbogenfibeln (oben S. 56 und Anm. 50, 59).

Keramikerherstellung und Waffenhandwerk waren die einzigen Handwerkszweige, die in der nachpalatialen Zeit an die Qualität der ehemaligen Palastwerkstätten anschließen konnten. Ihre Entwicklung deutet darauf hin, daß die innerägäischen Beziehungen bereits unmittelbar nach dem Untergang der Paläste einsetzten. Die Beeinträchtigung dieser Kontakte während der ausgehenden Palastzeit SH III B 2 (s. oben S. 50f.) waren anscheinend nicht von langer Dauer.

Wie die innerägäischen Kontakte vom Beginn der nachpalatialen Zeit an realisiert wurden, läßt sich aus den archäologischen Befunden schwer erschließen. Sie konnten sich im Zuge der mitunter umfänglichen Bevölkerungsbewegungen ergeben haben, die sich in den archäologischen Befunden des Festlandes, der Ionischen Inseln, Kretas, der Kykladen und der Dodekanes in Form von Wiederbesiedlung verlassener Plätze oder in Neugründungen spiegeln⁶⁸. Das mußte nicht immer friedlich abgegangen sein. Wie schon erwähnt, lassen sich nicht alle Zerstörungen im Verlauf von SH III C mit Naturkatastrophen erklären. Auch sprechen die gerade für SH III C charakteristischen Vasendarstellungen von Kämpfen zu Fuß, vom Streitwagen und auf Kriegsschiffen⁶⁹ eine deutliche Sprache⁷⁰.

Ein weiterer Faktor darf in der Neuordnung der politischen Verhältnisse nach den Katastrophen und der Etablierung von neuen Herrschaftsformen und Herrschaftsgebieten gesucht werden, deren parallele Entwicklung nicht ohne überregionale Kontakte verständlich bliebe. Wie schon einleitend erwähnt, war der nachpalastzeitlichen mykenischen Kultur die Fähigkeit zum Aufbau komplexer Systeme verloren gegangen. Es entstanden Kleinstaaten mit Herrschaftssystemen, die auf Verwandtschafts- oder anderen Formen von Personalverbänden beruhten⁷¹, und deren wirtschaftliche Strukturen einfach waren⁷². Diese grundlegenden Veränderungen staatlicher und wirtschaftlicher Strukturen zwischen der Palastzeit und der Periode SH III C führten natürlich auch zu einem Wandel des Charakters, der Organisation und der Träger der interregionalen wie auch der internationalen Beziehungen.

Diese Veränderungen führten dazu, daß der Handel mit agrarischen Produkten in SH III C keine Fortsetzung fand⁷³. Die Kleinstaaten der nachpalatialen Zeit waren aufgrund ihrer einfacheren sozialen und ökonomischen Strukturen offenbar in der Lage, ihre Subsistenz autark abzudecken. Auch dem komplexen Netzwerk des palastzeitlichen Handels mit Rohmaterialien (Edelmetalle, Elfenbein, Halbedelsteine, Rohglas, Edelhölzer) und mit Fertigprodukten der Luxusklasse war in SH III C der Boden entzogen durch den Verfall des gehobenen Kunsthandwerkes und der Palastwerkstätten⁷⁴.

Der Austausch von Rohstoffen vor allem für die Metallproduktion und von Kostbarkeiten bzw. Raritäten vollzog sich auf einem ganz anderen Niveau: Unverändert blieb nämlich auch in SH III C das Bedürfnis der Herrschaftsträger nach Demonstration von Macht, Status und Reichtum. Sofern den Waffenfunden und den gerade für SH III C charakteristischen Vasenbildern von

⁶⁸ Wie oben Anm. 3.

⁶⁹ Vgl. oben S. 55 und Anm. 46.

⁷⁰ Mit Krieger- und Kampfdarstellungen aus SH III C beschäftigten sich zuletzt die Beiträge von St. Hiller, J. Crouwel, M. Wedde, in: *Polemos II*, 1999.

⁷¹ Deger-Jalkotzy 1995.

⁷² Zur Interpretation der Siedlungsanlagen von SH III C im Sinne des Überganges ökonomischer Strukturen von der zentralistischen Palastwirtschaft zur autarken Oikos-Wirtschaft von Wohn- oder Siedlungsgemeinschaften vgl. Kilian 1985, 76, 80. Für frühgriechische Oikos-Wirtschaft im Spiegel der Homerischen Epen siehe Finley 1977.

⁷³ Ihrer Kapazität nach können Magazine mit Großbehältern für agrarische Produkte wie jene von Lefkandi, Aigeira, Livanates/Kynos nicht als Stapelplätze für Handelswaren interpretiert werden. Eher können sie als Zeugnisse für die politische Organisation dieser Gemeinwesen gesehen werden, sei es im Sinne von genossenschaftlichen Lagerhäusern, in denen die agrarischen Produkte der Gemeinde gespeichert wurden, oder im Sinne eines herrschaftlichen Zugriffes auf diese Produkte.

⁷⁴ Zur Ausnahme von Waffenhandwerk und Keramikerzeugung s.o.

Kämpfen zu Fuß, vom Streitwagen und auf Kriegsschiffen⁷⁵ irgend ein Bezug zu den realen Verhältnissen der Zeit innewohnte, definierten sich Herrscher und Oberschicht(en) jener Periode als militärische Elite, die durch kriegerische Exzellenz und Führungsqualitäten zur Macht aufgestiegen war und deren "corporate identity" sich in maskulinen Tugenden und heroischen Idealen artikulierte. In gut griechischer Terminologie kann man sie durchaus als Aristokraten bzw. *basileis* ansprechen⁷⁶. Ein wichtiges Anliegen war ihnen der Besitz von Waffen, wofür die sog. "Kriegergräber" namentlich des Mittleren SH III C Zeugnis ablegen⁷⁷. Daraus erklärt sich, daß das Waffenhandwerk der Zeit, wie erwähnt, sehr wohl an die Leistungen der Palastära anschließen konnte. Klar erkennbar ist aus den Befunden von SH III C ferner das Bedürfnis der Herrscher und Eliten nach Repräsentation, wozu nebst nobler Lebensführung⁷⁸ der Besitz exklusiver Prestigegüter und Statussymbole zählte. Das waren Objekte, die neben ihrem direkten Gebrauchswert zugleich ästhetische Ansprüche befriedigen konnten wie z.B. aufwendig verzierte Vasen oder persönlicher Zierat⁷⁹. In diesem Zusammenhang zu erwähnen sind Utensilien der gehobenen Körperpflege wie Kämme, Rasiermesser, Pinzetten. Andererseits handelte es sich um Gegenstände mit Seltenheitswert oder mit symbolischer Bedeutung. Das waren Schmuck aus edlem Material und insbesondere "Antiquitäten"⁸⁰ sowie "Exotika"⁸¹. Bernstein mit seinen außerordentlichen Eigenschaften und seiner geheimnisvollen, fernen Herkunft gehörte zweifellos ebenfalls in diese Kategorie⁸².

⁷⁵ Vgl. oben Anm. 46.

⁷⁶ Deger-Jalkotzy 1995; Dies., in: *Polemos I*, 128–131.

⁷⁷ Vgl. Th. J. Papadopoulos, *Warrior-Graves in Achaean Mycenaean Cemeteries*, in: *Polemos I*, 267–273; B. Eder, *Late Bronze Age Swords in Elis*, in: *Polemos II*, 443–447; Deger-Jalkotzy, in: *Polemos I*, 130f. Siehe auch weiter unten und Anm. 98.

⁷⁸ Zum höfischen Lebensstil an den Residenzen von SH III C (Jagd, Feste und Gelage, epische Dichtung, Tanz, Demonstration heldisch-männlichen Betragens) vgl. Deger-Jalkotzy 1994, 1995. Elitäre Funerärpraktiken, die sich in den "Kriegergräbern" von SH III C spiegeln, lassen sich jetzt mit dem Neufund eines SH III C Bildkraters aus Hagia Triada in Elis mit der Darstellung einer Prothesis belegen, siehe Chr. Schinas, *Εικονιστική παράσταση σε όστρακα κρατήρα από την Αγία Τριάδα Ηλείας*, in: *Akten Lamia 1999*, 257–262.

⁷⁹ Vgl. beispielsweise die von S. Dimaki, *Νεκροταφείο Ελάτειας: Περιδέραια από στεατίτη*, in: *Akten Lamia 1999*, 203–214 vorgestellten Kolliers und Anhänger aus Steatit. Vergleichbare Stücke, vielleicht sogar aus Elateia importiert, fanden sich in Naxos-Kamini, vgl. S. Dimaki, ebda., Anm. 23 und A. Vlachopoulos, *Η Ναξός κατά την ΥΕ ΙΙΙΓ περίοδο. Η φυσιογνωμία και ο χαρακτήρας ενός ακμαίου νησιωτικού κέντρου*, in: *Akten Lamia 1999*, Abb. 20 Mitte.

⁸⁰ Gemeint sind Objekte, die aus einer vergangenen Periode stammen, d.h. Siegel, Glasobjekte, aufwendiger Schmuck aus kostbaren Materialien, Elfenbeinobjekte etc. aus der Palastzeit. Als typisches Beispiel sei die Ausstattung des Grabes B von Naxos-Haplomata aus SH III C Mitte genannt (Chr. Kardara, *Haplomata Naxou*, Athen 1977). Unter den Beigaben befanden sich getriebene Rosetten aus Blattgold, Goldringe und ein minoisches Siegel aus SM I B). Wie J.P. Crielaard, in: *Eastern Mediterranean*, 206 richtig bemerkt, ist für diese Objekte der Begriff "Erbstücke" ("heirlooms") wahrscheinlich irreführend. Es ist keineswegs gesagt, daß sie ererbt waren. Sie konnten durchaus auch geraubt worden sein, etwa beim Öffnen alter Gräber. In vielen Fällen wechselten sie wahrscheinlich durch Geschenkaustausch den Besitzer, dazu weiter unten.

⁸¹ Gemeint sind Gegenstände, die aus einem fremden Kulturkreis in die Ägäis gekommen waren, also Orientalia und Okzidentalien. In SH III C waren sie meist zugleich auch Antiquitäten, die mindestens ins 13. Jhdt. datieren, vgl. Lambrou-Phillipson 1990.

⁸² Dies erklärt auch die im Unterschied zur Palastzeit weite Verbreitung von Bernsteinfinden in SH III C (und zwar in kleinen Quantitäten, so eine einzige Perle aus Grab 147 von Perati, vgl. Sp. Iakovidis, *Perati B*, 304). Das von A. Harding und H. Hughes-Brock, *Amber in the Mycenaean World*. *BSA* 69, 1974, 145–172, bes. 152f. und Fig. 3 vermittelte Bild wird durch Neufunde aus Elateia (*ArchDelt* 42, 1987 [1992], 232f.; 43, 1988 [1993], 230; 44, 1989 [1995], 176f.; 46, 1991 [1996], 198) und aus Achaia (*Synopos* B. Eder, *Patterns of Contact and Communication between the Regions South and North of the Corinthian Gulf in LH III C*, im Druck) unterstrichen. Mein Dank gilt Frau Dr. B. Eder, die mir ihr Manuskript noch vor der Veröffentlichung überlassen hat.

Gegenstände dieser Art – *keimelia* in der Sprache Homers – waren nicht in Autarkie zu gewinnen. Sie mußten erworben werden. Dasselbe gilt für Metalle (Kupfer, Zinn, später Eisen), die einerseits für die Fertigung von Waffen und Geräten notwendig waren, deren intrinsischer Wert sie aber ebenso zum Ziel eines exklusiven Besitzanspruchs machte⁸³. Der Bedarf der *basileis* des 12. Jhdts. v. Chr. an Mitteln zur Demonstration von Macht und Herrschaft darf daher als das wichtigste Movens für die Etablierung auswärtiger Beziehungen innerhalb und außerhalb der Ägäis angesehen werden⁸⁴.

Die Interaktionen, die zum Besitz von Metallen, *keimelia* und sonstigen Gütern für den Bedarf aristokratischer Lebenshaltung führten, lassen sich nicht als "Handel" bezeichnen, nicht im Sinne des regulären Güterverkehrs, wie er zwischen den großen Kulturstaaten des 2. Jtds. v. Chr. bestanden hatte, und schon gar nicht im modernen Sinn. Oikos-Wirtschaft, Fehlen des Schriftgebrauchs, Mangel an Verwaltungsstrukturen boten keine Voraussetzungen für den Aufbau von Handel als einem formalen Wirtschaftszweig⁸⁵. Vielmehr lassen Art und Quantitäten der archäologisch aufgefundenen Zeugnisse für Gütertausch darauf schließen, daß die betreffenden Gegenstände nicht – oder nur in Ausnahmefällen – über Berufshändler vermittelt wurden⁸⁶. Eine Möglichkeit zu ihrem Erwerb waren wohl Krieg, Raubfahrten und Piraterie, wie die bereits erwähnte Thematik verschiedener Vasenbilder von SH III C und der generelle martialische Charakter der Zeit und ihrer Führungseliten vermuten lassen⁸⁷. Öfter aber gingen sie wohl "von Hand zu Hand", d.h. über eine Kette persönlicher Kontakte, die zwischen den Angehörigen der herrschenden Aristokratien entweder im Rahmen direkter Beziehungen wie Verwandtschaft, Verschwägerung, Gastfreundschaft, Gefolgschaft oder durch persönliche Mittelsleute unterhalten wurden. Auf diese Weise können solche Objekte große Distanzen überwinden, je nachdem, wie weit das Netzwerk persönlicher Kontakte zwischen Eliten reicht⁸⁸. In vergleichbaren Gesellschaften lautet

⁸³ Zum Doppelaspekt von Metallen und Metallwaren als funktionale Gebrauchsgegenstände und als "Schatz" (*keimelion*) in den Epen Homers vgl. Finley 1977, 61ff.

⁸⁴ Der archäologische Befund enthält Objekte, die von Hause aus Abzeichen von Rang bzw. herrscherlicher Macht waren wie z.B. Szepter (Beispiele bei Deger-Jalkotzy 1994, 20) und Diademe (Beispiele zuletzt aus Hagia Triada in Elis und aus Naxos-Kamini, vgl. O. Vikatou, in: Akten Lamia 1999, 248 und A. Vlachopoulos, ebda., 308). Es liegt in der Natur der Sache, daß solche Objekte und Waffen nicht durch Gütertausch oder auf dem Geschenkweg erworben werden, sondern durch Übertragung oder durch Vererbung im Augenblick der Verleihung des Status oder der Herrschaft. Es gibt aber zahlreiche historische und ethnographische Beispiele für die fließende Bedeutung von Kostbarkeiten zwischen Prestigeobjekt und Herrschaftssymbol. Derartige Objekte wechseln ursprünglich als Beutegut, Handelsware oder Geschenk ihren Besitzer. Sie gewinnen aber mit der Funktion als Herrschaftssymbol eine neue, charismatische Bedeutung, unabhängig davon, wie sie erworben wurden und wofür sie ursprünglich dienten. Die Kronjuwelen europäischer Herrscherhäuser sind gute Beispiele für einen solchen Vorgang. In besonderem Maße gelten diese Beobachtungen für Waffen. Es ist nicht auszuschließen, daß es sich bei den "Kriegergräbern" von SH III C ebenfalls um die Niederlegung "charismatischer Waffen" handelte.

⁸⁵ In diesem Sinne auch A. und S. Sherratt 1991, 351–382, bes. 373ff.

⁸⁶ Die Schiffe auf den Bilddarstellungen (vgl. Anm. 46) der Vasenmalerei von SH III C lassen sich keinesfalls als Beweis für die Existenz von Kaufleuten, Handelsagenten od. dgl. verwenden.

⁸⁷ Vgl. A. und S. Sherratt, Anm. 85 a.O. Wieder darf die Homerische Welt zum Vergleich herangezogen werden (dazu im folgenden), wo derartige Beutezüge als Großtaten von Fürsten (*basileis*) und Gefolgschaftsführern verherrlicht werden, vgl. Il. XI 670ff., XVIII, 620ff., Od. 234ff.

⁸⁸ Als eindrucksvolles Beispiel dürfen Funde echter chinesischer Seide in Kontexten des 6./5. Jhdts. v. Chr. auf der Heuneburg genannt werden, vermittelt durch eurasische Steppenvölker und ein weites Netzwerk persönlicher Kontakte (M. Raschke, New Studies in Roman Commerce with the East, in: H. Temporini [ed.], Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt II.9.2, Berlin 1978, 610 mit Lit. Anm. 60). Bernsteinfunde in der Ägäis mußten über ähnlich weite Strecken herbeigeschafft worden sein. Für analoge Mechanismen im Austausch von Prestigeobjekten zwischen Zypern, Kreta, Sardinien und der Iberischen Halbinsel im 11. und 10. Jhd. v. Chr. argumentiert überzeugend J.P. Crielaard, Surfing on the Mediterranean Web: Cypriot Long-distance Communications during the Eleventh and Tenth Centuries B.C., in: Eastern Mediterranean, 187–206.

der *terminus technicus* für diese Form der Übertragung von Gegenständen mit hohem realem oder intrinsischem Wert "Geschenk", Grundlage für den Gabentausch ist die gegenseitige Anerkennung der Partner als "ebenbürtig". Die Übergabe des "Geschenkes" drückt aus, daß Geber und Empfänger denselben Status innehaben, denselben Lebensstil pflegen und gemeinsamen Wertvorstellungen huldigen. Geschenke innerhalb des eigenen Sozialverbandes verpflichten zu wechselseitiger Unterstützung, auswärtig gerichteter Gabentausch dient zur Begründung oder Festigung überregionaler Allianzen. J.P. Crielaard hat diese Triebfedern und Mechanismen hinter den Außenbeziehungen kyprischer Eliten des 11. und 10. Jhdts. v. Chr. aufgedeckt⁸⁹, M.I. Finley hat sie für die Homerische Welt⁹⁰ beschrieben. Alles deutet darauf hin, daß die Wurzeln beider Adelskulturen im 12. Jhd. lagen⁹¹. Wir vertreten demnach die These, daß der Bedarf nach exklusiven Macht- und Prestigemitteln einerseits und der Gabentausch von "Geschenken" im standesgemäßen Verkehr zwischen gleichrangigen Fürsten (*basileis*) bzw. Eliten (Aristokraten, "*aristoi*" in der Homerischen Terminologie) andererseits der Motor waren, der die *innerägäischen* Beziehungen des nachpalatialen Griechenland in Bewegung hielt⁹².

Dem Befund der Gräber der Phase I von Perati⁹³ zufolge entwickelten sich diese Verhältnisse bereits im Frühen SH III C. Von 45 Kammergräbern enthielten nur die Gräber 1, 24, 90, 104, 147 Ägyptiaca und Kypriaca⁹⁴. Als Beweis für die Existenz von Überseehandel mit dem Osten können diese Stücke nicht dienen, weil keines davon ins 12. Jhd. datiert⁹⁵. Wohl aber könnten sie – abgesehen von Erbgängen – durch innerägäische Kontakte in die Hand ihrer Besitzer gelangt sein. Beutezüge und Krieg sind ebenfalls nicht auszuschließen. In jedem Fall können sie jedoch als Hinweis dafür dienen, daß sich einige wenige Mitglieder oder Familien der Gemeinde bereits durch den Besitz von *keimelia* von den anderen abhoben. "Emerging élites" ist ein derzeit sehr populärer Fachausdruck für dieses soziale Phänomen.

Im Mittleren SH III C⁹⁶ entfaltete sich die letzte Blütezeit der mykenischen Kultur, die neueren Forschungen zufolge auch noch einige Zeit in das Späte III C hinein andauerte⁹⁷. Diese Zeit, welche nun die vollendete Etablierung von Kriegeraristokraten und Fürsten sah, wurde bereits vielfach beschrieben und bedarf hier keiner weiteren Charakterisierung. Wesentlich für das vorliegende Thema ist, daß sich nun das Bild einer lebhaften Zirkulation von *keimelia* bietet. Von besonderer Aussagekraft sind die beigabenreichen "Nobelgräber", die als Ausdruck des Standesbewußtseins und des Herrschaftsanspruchs der nunmehr etablierten Aristokratien aufgefaßt werden

⁸⁹ J. P. Crielaard, ebda.

⁹⁰ Finley 1977, bes. 66–71. Eine umfassende Analyse und Wissenschaftsgeschichte des Einflusses von Gabentausch- und Reziprozitätstheorien auf die jüngere althistorische Homerforschung bietet nunmehr Wagner-Hasel 2000.

⁹¹ Für Parallelen zwischen den Zeugnissen für die Kultur Zyperns im 11./10. Jhd. und der mykenischen Welt des Mittleren SH III C siehe auch Deger-Jalkotzy 1994; für solche zwischen SH III C und der bei Homer beschriebenen Verhältnisse E.S. Sherratt, "Reading the Texts": Archaeology and the Homeric Question. *Antiquity* 64, 1990, 807–824.

⁹² In die gleiche Richtung argumentiert Sherratt 1994, 62–71 im Zusammenhang mit der Verbreitung von Eisenobjekten und Eisentechnologie. Vgl. ferner A. und S. Sherratt 1991, 373f., 376.

⁹³ Zusammenfassender Überblick bei Sp. Iakovidis, Perati B, Athen 1970, 401.

⁹⁴ Hölbl 1987, 127f.

⁹⁵ Hölbl 1987; Lambrou-Phillipson 1990.

⁹⁶ Die Periode SH III C Mitte umfaßt nach allgemeiner Konvention die keramischen Phasen SH III C Entwickelt und Fortgeschritten, vgl. P.A. Mountjoy, *Mycenaean Decorated Pottery*, Göteborg 1986.

⁹⁷ Dies zeigt sich am Beispiel der Phase III von Perati, an den Gräbern von Haplomata und Kamini auf Naxos, und ebenso an den Nekropolen von Achaia. Allerdings ist in Regionen, wo Siedlungsstratigraphien fehlen, die Unterscheidung zwischen SH III C Entwickelt und Spät nicht immer eindeutig, weshalb einschlägige Kapitel bei Mountjoy 1999 wahrscheinlich einer Modifikation bedürfen werden.

dürfen. Eine Sonderstellung nehmen dabei die früher erwähnten "Kriegergräber"⁹⁸ ein, die möglicherweise tatsächlich fürstliche Grabstellen waren, da jeder Friedhof nur äußerst wenige, meist sogar nur eine Beisetzung mit Waffenbeigaben enthielt⁹⁹. Zudem könnte die Niederlegung von Naue II Schwertern nicht nur der "jüngeren", sondern auch der "älteren" Generation die Weitergabe solcher Waffen im Erbgang bedeuten¹⁰⁰.

Nicht nur die "Kriegergräber", sondern alle Elitegräber von SH III C Mitte enthielten Statussymbole und Prestigegüter, *keimelia*. Ihre Zirkulation läßt sich am besten an den zeitgenössischen Prunkvasen ablesen¹⁰¹. Jede Residenz legte offenbar Wert darauf, einen eigenen, definierbaren Dekorstil aufwendiger Vasenmalerei zu besitzen. Wohl übernahm man künstlerische Elemente der Werkstätten anderer Zentren und inkorporierte sie dem eigenen Stil, aber man vermied doch direkte Imitationen, sodaß trotz aller überregionaler Dekorweisen doch die individuellen Merkmale einzelner Regionen die Herkunft der jeweiligen Stücke verraten¹⁰². Es ist daher relativ leicht, neben den Gefäßen lokaler Herstellung importierte Vasen auszumachen und die Routen ihrer innerägäischen Weitergabe nachzuvollziehen. Soweit umfangreichere Materialien bekannt gemacht wurden, wurden Prunkgefäße über ein dichtes, komplexes Netzwerk von Beziehungen zwischen Kreta, der Dodekanes, den Kykladen, Attika und den Regionen der Peloponnes verteilt. A. Vlachopoulos hat sie am Beispiel der Oktopus-Bügelkannen herausgearbeitet¹⁰³, B. Eder anhand der Verbreitung von Gefäßen aus Achaia¹⁰⁴. Die neu ergrabene Nekropole von Elateia fügt nun auch Mittelgriechenland in dieses Netzwerk ein¹⁰⁵. Die Bedeutung des oberen Tals des Böotischen Kephissos, wo neben Elateia noch weitere, z.T. ebenfalls fundreiche Nekropolen entdeckt wurden¹⁰⁶, liegt in ihrer Lage an der wichtigsten Nord-Süd-Überlandroute Griechenlands.

Diese sog. "Große Isthmos-Korridor-Route" verläuft vom Golf von Korinth (Itea) über Amphissa durch die Phokis, die Doris, die Oitaia und über die Malische Ebene zum Spercheios-Tal¹⁰⁷. Eine Seitenroute zweigt aus der Doris ins Kephissos-Tal ab und läuft von dort entweder ostwärts über den Paß von Kalapodi in die Ostlokris, oder südostwärts nach Böotien und Attika.

⁹⁸ Oben S. 59 und Anm. 77. Jetzt wieder ausführlich diskutiert von B. Eder, Anm. 82 a.O. – Aus SH III C Früh sind bisher keine Waffenbeigaben bekannt. Die bisher älteste Niederlegung eines Naue II Schwertes datiert in SH III C Entwickelt, d.h. in die Frühphase von III C Mitte, vgl. L. Papazoglou-Manioudaki, A Mycenaean Warrior's tomb at Krini near Patras. BSA 89, 1994, 171–211.

⁹⁹ Zusammenstellung bei L. Papazoglou-Manioudaki, ebda.

¹⁰⁰ Zur ambivalenten Bedeutung von Waffen zwischen Kampfeswerkzeug und Herrschaftssymbol vgl. oben Anm. 83.

¹⁰¹ Exotika und "Antiquitäten" eignen sich aus chronologischen Gründen weniger gut. Sie konnten schon in einer früheren Periode erzeugt und/oder importiert worden sein und mehrmals ihre Besitzer gewechselt haben.

¹⁰² Dazu Schachermeyr 1980, Kapitel 8 und 9; vgl. auch J.B. Rutter, Anm. 10 a.O., 65–67; Mountjoy 1999.

¹⁰³ Arch. Ephem. 1995, 247–256.

¹⁰⁴ B. Eder, Anm. 82 a.O. Für Barç im Korçë-Becken siehe unsere Abb. 3, Nr. 12.

¹⁰⁵ S. Deger-Jalkotzy – Ph. Dakoronia, Elateia (Phokis) und die frühe Geschichte der Griechen: ein österreichisch-griechisches Grabungsprojekt, AnzWien 127, 1990, 7–86; Ph. Dakoronia, Elateia. Phokika Chronika 5, 1993, 25–39. – Viele der überaus reichen Funde aus dieser Nekropole sind zweifellos als Statussymbole und *keimelia* zu interpretieren, so die verhältnismäßig zahlreichen Bernsteinperlen (vgl. oben Anm. 82). Besonders interessant sind bearbeitete Keilerzähne, die wohl zu einem Helm gehörten (ArchDelt 41, 1986 [1990], 67). Beziehungen zu Kreta, Achaia und anderen Regionen der Peloponnes, zu den Kykladen sind belegt durch Importvasen und Einflüsse auf die einheimische Keramikproduktion und durch Steatitanhänger (dazu oben Anm. 69).

¹⁰⁶ Unpubliziert: Agnadi, Amphikleia (kurzer Bericht bei Schachermeyr 1980, 319f.). Neue Ausgrabungen der Ephorie von Lamia in Modi (ArchDelt 44, 1989 [1995] 173–175). Die reichen Schausammlungen der Museen von Lamia und Atalanti zeigen viele Funde aus Elateia und Modi.

¹⁰⁷ E.W. Kase – G.J. Szemler – N.C. Wilkie – P.W. Wallace (eds.), The Great Isthmus Corridor Route. Explorations of the Phokis-Doris Expedition, Vol. I., Dubuque Iowa 1991, mit topographischen Plänen Fig. 1–4.

Die Bedeutung dieser großen Nord-Süd-Route spiegelt sich heute noch im Verlauf der Eisenbahnlinie Athen-Thessalonike¹⁰⁸. In der Spätbronzezeit verlief der "Große Isthmos-Korridor" entlang der westlichen Grenze der mykenischen Kulturwelt, bildete aber keine Trennlinie. Vielmehr ermöglichte er die Kommunikation mit den nicht-mykenischen Bewohnern jenseits des Pindus, im heutigen Südalbanien und in Nordgriechenland. Für SH III C lassen sich diese Kontakte an gelegentlichen Funden spätmykenischer Waffen¹⁰⁹ und mykenischer Importkeramik in Epirus und Albanien festmachen¹¹⁰ sowie an der Lage der III C Fundorte Thessaliens vorwiegend entlang der Strecke von Lamia nach Larisa und weiter zum Peneios-Tal¹¹¹. Der verstärkte mykenische Einfluß auf Südmakedonien¹¹² konnte ebenfalls über den Landweg vermittelt worden sein¹¹³, bedenkt man die Lage der Nekropole von Spathes hoch auf einem Paßweg über die Flanken des Olymp¹¹⁴.

An den südlichen "Terminals" der großen Nord-Süd-Route lagen seenahe Orte, die sich offenbar großer Prosperität erfreuten. Beispiele sind Medeon am Golf von Korinth¹¹⁵, Livanares/Kynos in der Ostlokris¹¹⁶, Perati in Attika¹¹⁷. Im Inland bezeugen Elateia und andere Fundorte des Kephissos-Tales, daß es auch dort eine soziale Führungsgruppe verstand, die geographische Situation an einem günstigen Punkt der Überlandroute(n) zu nutzen und sich ins Netzwerk des Austausches von Exklusivgütern einzuklinken¹¹⁸. Das zeigt sich an den verhältnismäßig zahlreichen Bernsteinfunden und an der Fülle von Metallobjekten aus Elateia, in denen sich Beziehungen zu den Gebieten der "*koiné metallurgica*" spiegeln¹¹⁹. Vermittelt wurden diese Einflüsse durch Kontakte mit Achaia¹²⁰ und Kephallonia¹²¹, die in SH III C anscheinend eine maßgebliche Rolle in den transadriatischen Beziehungen Griechenlands spielten¹²².

¹⁰⁸ Vor dem Bau der modernen Autobahn verlief auch die Hauptstraße von Athen nach Norden über diese Route.

¹⁰⁹ B. Eder, Late Bronze Age Swords from Ancient Elis, in: *Polemos II*, 444–448. Auf unserer Abb. 3 Fundorte 8 (Ephyra), 9 (Dodona), 10 (Kaswitsa), 11 (Kalbaki).

¹¹⁰ Vgl. oben S. 54f. und Anm. 42.

¹¹¹ Oben Anm. 5.

¹¹² Oben S. 54 und Anm. 41.

¹¹³ Bei Fundorten entlang von Flußtälern wie im Haliakmon-Tal (oben Anm. 41) oder in Südalbanien (Eder, Anm. 82 a.O.) ist eher an den Seeweg mit Zugang über küstennahe Kontaktzonen zu denken.

¹¹⁴ E. Poulaki-Pandermalis, in: *To αρχαιολογικό έργο στη Μακεδονία και Θράκη* 1, 1987, 201–205; 2, 1988, 173–177; 3, 1989, 149–154.

¹¹⁵ S. Müller, Delphes et sa région à l'époque mycénienne. BCH 116, 1992, 445–496.

¹¹⁶ Dakoronia 1990, 1996, 1999.

¹¹⁷ Sp. Iakovidis, Perati. *To nekrotapheion*, Athen 1969–70.

¹¹⁸ Oben S. 62 und Anm. 105. – Beim derzeitigen Forschungsstand läßt sich schwer sagen, ob der Binnenverkehr so wie die maritimen Verbindungen schon bald nach den Katastrophen um 1200 v. Chr. wieder in Schwung kam, oder ob eine Zeit der Stagnation in Früh III C einsetzte. Die Aufarbeitung der Fundkeramik von Elateia läßt diesbezüglich noch keine bindenden Aussagen zu. Die Schichtenabfolge in Kalapodi setzt nicht zu Beginn, sondern im späteren Verlauf von SH III C Früh ein, vgl. M. Jacob-Felsch, in: *Kalapodi I*, 1996, 92.

¹¹⁹ Zu den Bernsteinfunden aus Elateia oben Anm. 105. Die Metallobjekte werden von Ph. Dakoronia zur Publikation vorbereitet.

¹²⁰ Für Achaia siehe Th.J. Papadopoulos, *Mycenaean Achaea*, Göteborg 1979. Zu den neuen Funden L. Kolonas, *Νεώτερη Μυκηναϊκή τοπογραφία της Αχαιας*, in: *Πρακτικά του Ε' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών*, Argos-Nafplion 1995, Athen 1998, 467–496.

¹²¹ Chr. Souyoudzoglou-Haywood, Anm. 59 a.O.

¹²² Analysiert wurden diese Beziehungen zuletzt von B. Eder, Anm. 82 a.O., mit Lit.

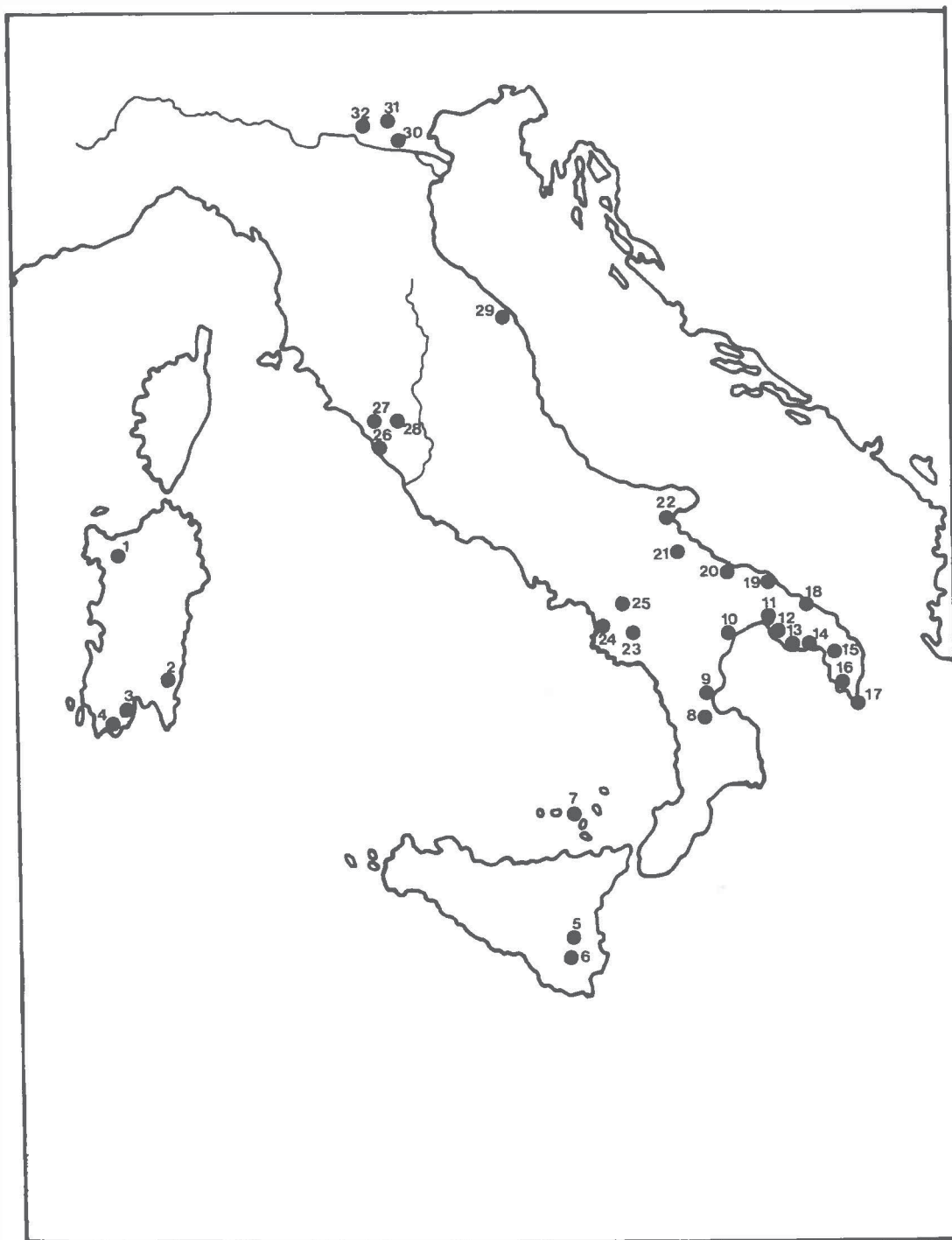


Abb. 4 Verbreitungskarte ägäischer Fundkeramik aus SH III C in Italien.

1. Grotta di su Guanu. 2. Nastasi di Tertenia. 3. Antigori. 4. Domu s'Orku. 5. Serra Orlando. 6. Pantalica. 7. Lipari. 8. Torre del Mordillo. 9. Broglio di Trebisacce. 10. Termitito. 11. Scoglio del Tonno. 12. Porto Saturo. 13. Porto Perone. 14. Torre Castellucia. 15. Avetrana. 16. Porto Cesareo. 17. Leuca. 18. Punta Le Terrare. 19. Bari. 20. Trani. 21. Toppo Daguzzo. 22. Coppa Nevigata. 23. Grotta di Polla. 24. Paestum. 25. Montedoro di Eboli. 26. Monte Rovello. 27. Luni sul Mignone. 28. San Giovenale. 29. Montagnola. 30. Frattesina. 31. Montagnana. 32. Fondo Paviani.

Damit ist das Thema bei den *außerägäischen Kontakten* der mykenischen Welt von SH III C angelangt. Die *transadriatischen* Beziehungen hatten eine lange Geschichte, die bis an den Beginn der mykenischen Periode zurückreichte¹²³. Während SH III A verdichtete sich das Verbreitungsnetz mykenischer Funde um den Golf von Tarent und in Sizilien um Thapsos, während die Äolischen Inseln als Zwischenstation dienten. In SH III B fand ägäisches Interesse weiter den Weg nach Sardinien, und über die Tyrrhenische Küste wurde auch Mittelitalien angesteuert. Eine andere nördliche Route entwickelte sich entlang der Adriaküste¹²⁴. Chemische Analysen der Importkeramik haben das mykenisch-minoische Kreta ebenso als Herkunftsbereich nachgewiesen wie verschiedene Regionen des griechischen Festlandes und der Inseln¹²⁵. Allerdings setzte im Verlauf des 13. Jhdt. immer mehr lokale Produktion ein (sog. "italo-mykenische" Keramik), welche die ägäischen Vorbilder in eigenständiger Weise weiterentwickelte. Ägäische Importe wurden dagegen selten¹²⁶. Daraus ließe sich schließen, daß gegen Ende der Palastzeit nicht nur in Richtung Osten (dazu oben S. 50ff.), sondern auch nach Westen hin der maritime Handelsverkehr stagnierte¹²⁷. Ein weiteres Problem liegt im Widerspruch zwischen der bereits oben ausführlich diskutierten Präsenz von "Handmade Burnished Ware" und italischen Metallobjekten in SH III B 2 und besonders in SH III C Früh in Griechenland¹²⁸ und dem Mangel an klar nachweisbaren Importen oder Imitaten in der "italo-mykenischen" Keramik jenseits der Adria¹²⁹. Hier besteht ein Bedarf an Klärung, besonders angesichts der vielen Fundorte Italiens und seiner insularen Umgebung, an denen SH III C Keramik bezeugt ist (unsere Abb. 4). Die Reflexe der transadriatischen "*koiné metallurgica*" im Bronzehandwerk von SH III C bestätigen jedenfalls, daß die Kontakte mit dem zentralen Mittelmeerraum um 1200 v. Chr. entweder nur kurz oder gar nicht unterbrochen wurden.

Welche Güter entlang der Adria und quer über die Adria transportiert wurden und wie der Güterausaustausch mit der Ägäis organisiert war, bleibt unklar¹³⁰. Für SH III C fällt zunächst eine Verdichtung der Fundorte mit ägäischer Keramik¹³¹ in Apulien und im Golf von Tarent, die Zunahme von Fundorten in Sardinien und die Erweiterung der Adria-Route bis zum Caput Adriæ bzw. in die Po-Ebene auf (Abb. 4)¹³². Die Metallvorkommen in Sardinien, Mittelitalien und Kalabrien bieten sich daher für eine Interpretation als Quelle beehrter Rohmetalle an, die Küstenplätze Apuliens und die Orte in der Po-Ebene als Zwischenstationen und Vermittler von Gütern, deren Transportwege einen noch weiteren Radius zogen, so Zinn, Bronze, Metallgegenstände¹³³. Bernstein (besonders Perlen des sog. "Typus Tiryns"¹³⁴, Objekte aus Bein¹³⁵). Immerhin

¹²³ Aus der umfangreichen Literatur zu diesem Thema verdient Traffici Micenei 1986, Kapitel Occidente, mit Dokumentation einzelner Fundorte durch verschiedene Autoren und einer Synopse von L. Vagnetti, besondere Betonung. Hervorzuheben sind außerdem Smith 1987, von Hase 1990, bes. 80-108; Vagnetti 1993; Cline 1994, Gillis 1995. Alle diese Werke bieten ausführliche Bibliographien.

¹²⁴ Zusammenfassend von Hase 1990, 105-108.

¹²⁵ Dazu u.a. Jones, Vagnetti 1991, 1993, 1998.

¹²⁶ Vagnetti, Panichelli 1994.

¹²⁷ Ähnlich Vagnetti 1993.

¹²⁸ Oben S. 55-57.

¹²⁹ Vagnetti, Panichelli 1994, 411ff.; Vagnetti 1998.

¹³⁰ Smith 1987, 145ff.; von Hase 1990, 105 mit Lit.; Gillis 1995.

¹³¹ Zur Bedeutung der ägäischen Importkeramik in Italien als wichtigste Materialgruppe zur näheren Fixierung der Handelsbeziehungen s. von Hase 1990, 82.

¹³² Sizilien weist in SH III C weit weniger Fundorte mit ägäischer Keramik auf als in SH III B, doch war *Pantalica* (Abb. 4, Nr. 6) von erstrangiger Bedeutung unter den Kulturen des Bronzo recente und Bronzo finale des südlichen Zentralmittelmeerraumes. – Die Äolischen Inseln blieben weiterhin ein Stützpunkt auf dem Weg nach Mittelitalien und Sardinien, aber auch hier konzentrieren sich ägäische Funde topographisch (Lipari, Abb. 4 Nr. 7).

¹³³ Peschiera beispielsweise liegt von der Po-Ebene nicht weit entfernt und ist von dort leicht zu erreichen.

laufen am Caput Adriae große transalpine Routen und die transkontinentale sog. "Bernsteinstraße" ein, die bis heute zu den wichtigsten Nord-Süd-Verbindungen Europas zählen. Schwieriger erscheint es, Bernsteinperlen in geringen Mengen, Knochenkämme, Radanhänger, Radnadelköpfe, Rasiermesser und auf der anderen Seite ägäische Keramik als "Handelsgüter" zu verstehen. Eine Möglichkeit wäre, sie als die Produkte itineranter Handwerker im Dienst auswärtiger Auftraggeber zu erklären¹³⁶. Eine andere Lösung wäre es, das früher entworfene Modell vom spätmykenischen Austausch von "Geschenken" zwischen ebenbürtigen Partnern auch auf die außerägäischen Beziehungen zu übertragen. Daß die nuraghische Kultur Sardinien von einer kriegerischen Elite getragen war, ist wohlbekannt¹³⁷. In den anderen Kulturen Italiens des 12. und 11. Jhdts. entwickelten sich die sozialen und politischen Strukturen ebenfalls auf die Herausbildung elitärer Gruppen hin¹³⁸. Es läge also nahe, sich die ägäischen Beziehungen zum italischen Bereich und zu Sardinien im Rahmen eines Netzwerkes von Interaktionen zwischen Eliten zu erklären.

Ihren Höhepunkt erreichten die transadriatischen Kontakte des spätmykenischen Griechenland in SH III C Mitte–Fortgeschritten und Spät¹³⁹. Wie bereits erwähnt, nahmen am ägäischen Ende Achaia und Kephallonia eine profitable Verteilerrolle wahr, die besonders entlang der "Großen Isthmos-Korridor-Route" ihre Spuren hinterlassen hat¹⁴⁰. Die transadriatischen Verbindungen des mykenischen Griechenland blieben bis zum Ende der mykenischen Periode intakt, um dann während des Überganges von der Bronzezeit zur Frühen Eisenzeit jene Transformationsprozesse zu durchlaufen, die nicht mehr Gegenstand dieses Beitrages sind.

Ganz anders gestalteten sich die Außenbeziehungen der mykenischen Welt des 12. Jhdts. v. Chr. zum *östlichen Mittelmeerraum*. Wie bereits früher ausgeführt, deutet vieles auf eine Stagnation des Handels mit Zypern in SH III B 2 und damit auch ein Ende der Importe aus Ägypten und dem Orient¹⁴¹. Nach dem Zusammenbruch der mykenischen Paläste erholte sich der Osthandel in SH III C Früh nicht, wie beispielsweise ein Blick auf die Kypriaca und Orientalia der Phase I von Perati zeigt, von denen keines mit Sicherheit ins 12. Jhd. v. Chr. datiert¹⁴².

¹³⁴ Harding 1984, 85 schlägt Frattesina (auf unserer Abb. 4 Nr. 30) als Herstellungsort dieser Perlen vor. Dem hält H. Hughes-Brock, *Amber and the Mycenaeans*. *Journal of Baltic Studies* 16, 1985, 257–267, bes. 262 entgegen, daß für die Montage solcher Perlen auf Goldrädern nur in Mitteleuropa Vergleichsbeispiele existieren. Dazu auch Harding 1984, 115; Bouzek 1985, 172. Verteilungskarte bei J. Bouzek, *Late Bronze Age Greece and the Balkans*. BSA 89, 1994, 217–234, Fig. 10.

¹³⁵ Für Verteilungskarte und Lit. s. von Hase 1990, 96 und Abb. 13.

¹³⁶ Vagnetti 1993, 1998.

¹³⁷ Zusammenfassend A. Guidi – M. Piperno (eds.), *Italia preistorica*, Bari 1993, 466f. mit Lit.

¹³⁸ Vgl. A. Guidi – M. Piperno (eds.), *Italia preistorica*, Bari 1993, 497f.; G. Bartoloni, *La cultura villanoviana. All'inizio della storia etrusca*, Roma 1992, 73f. – D. Tanasi, *Aegean Influences on the Pottery of Pantalica North Culture (Sicily)*, 2. Intern. Symposium "The Periphery of the Mycenaean World" Lamia 1999 (im Druck) möchte die soziale Stratifizierung der Pantalica-Kultur auf direkte mykenische Einflüsse zurückführen, die dann im 12./11. Jhd. weitergewirkt hätten. Leider ist die Datierung des sog. Monumentalbaues von Pantalica nicht sicher. Das früheste Datum wäre aber das 12. Jhd. v. Chr. (für diesen Hinweis danke ich Frau Prof. Dr. L. Aigner-Foresti, Wien, sehr herzlich).

¹³⁹ M. Benzi – G. Graziadio, *The Last Mycenaeans in Italy? Late LH III C Pottery from Punta Meliso, Leuca*. SMEA 38, 1996, 95–138; Vagnetti 1993; Vagnetti – Panichelli 1994.

¹⁴⁰ Zuletzt analysiert und synoptisch behandelt von B. Eder, Anm. 82 a. O.

¹⁴¹ Oben S. 51f.

¹⁴² Die oben S. 61 und Anm. 95 erwähnten Ägyptiaca datieren spätestens mit Ramses II (Hölbl 1987, 127f.). Das Hämatitsiegel aus Grab 1 stammt aus der Mitanni-Zeit, das Quarzgewicht und das syrische (ev. kyprische) Siegel aus Grab 152 sind nicht sicher zu datieren (Lambrou-Phillipson, 1990). Die kyprischen Ohringe aus den Gräbern S 19 und 157 können auch älter sein, wofür ihr Charakter als Einzelstücke (dazu Sp. Iakovidis – Perati B, 1970, 401) spräche. Die Fragmente einer kyprischen Kalottenschale aus Grab 1 datiert H. Matthäus, *Die Bronzegefäße der kretisch-mykenischen Kultur. Prähistorische Bronzefunde I*, München 1980, 263 in Spätkyprisch II C.

Das frühe 12. Jhdt. war allerdings eine Krisenzeit für Zypern. In diesen Jahren wurden etliche Siedlungen verlassen, andere neu gegründet (Kition) und bald wieder aufgegeben (Pyla-Kokkinokremos), etliche schließlich zerstört (Enkomi, Kition, Sinda, Hala Sultan Tekke)¹⁴³. Verschiedene Schriftdokumente aus der Schlußphase des Hethitischen Großreiches und seines Vasallen Ugarit sowie aus Ägypten zu Ende der 19. Dynastie beziehen sich auf gefährliche Umtriebe seeräuberischer Banden im östlichen Mittelmeer¹⁴⁴. Gegen Ende des Frühen SH III C oder am Übergang zum Mittleren SH III C führte gemeinsames Vorgehen von Bevölkerungsgruppen aus verschiedenen Gebieten der Ägäis anscheinend zu einer Auswanderung nach Zypern. Die keramische Synchronie des Beginnes von Spätkyprisch III A mit einem bereits voll ausgebildeten SH III C Früh¹⁴⁵ erlauben es nicht, die Katastrophen in Zypern mit dem Untergang der mykenischen Paläste zu verbinden. Wohl aber gab es in der Ägäis eine weitere Reihe von Zerstörungen am Ende von SH III C Früh und im frühen III C Entwickelt (Abb. 2), denen zahlreiche Siedlungen auf dem Festland und auf Euboea zum Opfer fielen. Auf den Inseln wurden Phylakopi (Melos) und Koukounaries (Paros) heimgesucht und anschließend verlassen, und in Kreta wurden verschiedene Siedlungsplätze, darunter Chania, endgültig aufgegeben. Diese Ereignisse könnten ein auslösendes Moment für die Auswanderung gewesen sein, doch wäre dies im Detail nachzuweisen. Sicher ist jedoch, daß die ägäische Einwanderung in Zypern ein geordnetes Unternehmen war und eine gemeinsame Planung voraussetzte, die wohl nur durch vorige intensive Kontaktnahme der Teilnehmer untereinander zustande gekommen sein konnte. Fraglich bleibt allerdings, ob und wie die ägäische Einwanderung in Zypern mit den erwähnten Berichten der orientalischen Quellen über Seeräuber-Razzien in Einklang zu bringen ist. Historische Reflexionen über diese "Crisis Years" sollten jedenfalls berücksichtigen, daß die Kultur von Spätkyprisch III A eine volle Integration zwischen Einheimisch-Kyprischem und ägäischen Neuerungen darstellte, auch wenn die Zuwanderer nicht nur friedlich wie in Maa-Palaökastros, sondern durchaus militärisch auftraten wie im Fall der zerstörten Siedlungen. Ägäische Elemente dominierten im Charakter der Erstbesiedlung von Maa-Palaökastros¹⁴⁶, beeinflussten die Kultur von Palaepaphos und der in Spätkyprisch III A neu organisierten Großsiedlungen von Hala Sultan Tekke, Kition, Sinda und Enkomi¹⁴⁷. Darüber hinaus darf angenommen werden, daß die in Spätkyprisch III A-Kontexten gefundenen Gefäße der sogenannten "Handmade Burnished Ware"¹⁴⁸, Fibeln, Naue II Schwerter und Beinschienen ebenfalls über den ägäischen Raum nach Zypern gelangten¹⁴⁹.

Merkwürdigerweise führte dieser ägäische Zustrom nach Zypern nicht zu einer Revitalisierung der direkten Kontakte zwischen dem mykenischen Griechenland und dem östlichen Mittelmeerraum. Ägäische Importe im Osten fehlen völlig. Das gilt ebenso für die von mykenischen Vorbildern inspirierte sog. "Myc III C:1b" Keramik von Spätkyprisch III A. Chemischen Analysen zufolge wurde kein einziges Gefäß dieser Gattung importiert¹⁵⁰. Stilistische Gemeinsamkeiten

¹⁴³ Karageorghis 1989 und 1990.

¹⁴⁴ Dazu G.A. Lehmann, Zum Auftreten der "Seevölker"-Gruppen im östlichen Mittelmeerraum – eine Zwischenbilanz, in: S. Deger-Jalkotzy (ed.), Griechenland, die Ägäis und die Levante während der "Dark Ages" vom 12. bis zum 9. Jhdt. v. Chr. Symposium Zwettl 1980 (Wien 1983), 79–97. – In nicht unähnlicher Weise bezeugt übrigens das Verzeichnis einer Küstenwache auf den im Zerstörungsschutt des Palastes von Pylos gefundenen sog. *o-ka*-Tafeln, daß man auch in der Ägäis mit einer Bedrohung vom Meer her rechnete, dazu S. Deger-Jalkotzy, E-QE-TA (Wien 1978), 14–52. – Zu Piraten-Überfällen im Zusammenhang mit den Umbrüchen auf Zypern siehe ferner A. und S. Sherratt 1991, 374; R.S. Merrillees, The Crisis Years: Cyprus. A Rejoinder, in: The Crisis Years, 87–92.

¹⁴⁵ Deger-Jalkotzy 1994, 17 (mit Verweis auf grundlegende Arbeiten von E. French und P. Åström, B. Kling, J. Muhly, Chr. Podzuweit).

¹⁴⁶ V. Karageorghis – M. Demas, Excavations at Maa-Palaökastros 1979–1986, Nicosia 1988.

¹⁴⁷ Åström 1998; Karageorghis 1990, 2000; Deger-Jalkotzy 1994.

¹⁴⁸ D. Pilides, 1994.

¹⁴⁹ Zusammenfassend zuletzt Karageorghis 2000. Zur Bewaffnung H. Matthäus 1985, 363–366.

¹⁵⁰ V. Karageorghis – A. Caubet, Mycenaean or "Mycenaean". RDAC 1996, 83–96.

mit den "Nobelstilen" des Mittleren SH III C fehlen¹⁵¹. Funde kyprischer und orientalischer Objekte aus SH III C Kontexten in der Ägäis, die häufig als Zeichen für lebendige Kontakte mit dem Osten gewertet werden¹⁵², halten chronologisch nicht immer einer genaueren Überprüfung stand¹⁵³. Im Metallhandwerk, das in Spätkyprisch III A eine Hochblüte erlebte¹⁵⁴, gingen die beiden Regionen anscheinend ebenfalls getrennte Wege¹⁵⁵.

Es gibt aber Ausnahmen: Grab 30 der Phase II (SH III C Mitte) von Perati erbrachte eine außergewöhnliche Sammlung figürlicher ägyptischer Amulette¹⁵⁶. Da sie in der Ägäis einzigartig sind, kamen sie wohl erst im 12. Jhdt. aus dem Osten. Möglicherweise wurden sie über Zypern vermittelt, so wurden beispielsweise in Hala Sultan Tekke für Spätkyprisch III A zahlreiche Ägyptica auch älteren Datums gefunden¹⁵⁷. Die drei kyprischen, in Tiryns, Anthedon und Athen gefundenen Stabdreifüße aus Bronze kamen vielleicht ebenfalls in SH III C in die Ägäis, bedenkt man das Fehlen solcher Objekte in älteren Kontexten¹⁵⁸. Kyprischen Hintergrund wies V. Karageorghis ferner den vier getriebenen Goldplättchen aus SH III C Fortgeschritten/Spät mit anthropomorphem Dekor von Naxos-Kamini zu¹⁵⁹. Zeitgenössische Kypriaca waren Bronzespiegel und Steinmörser aus den SH III C Gräbern von Ialysos¹⁶⁰. Ihr Hinweis auf spezielle Kontakte zwischen Rhodos bzw. der Dodekanes insgesamt wird unterstützt durch einzelne Elemente des Formenrepertoires und mancher Spiralmotive in der zyprischen wie in der rhodischen Keramik¹⁶¹.

Für obigen Befund bietet sich folgende Interpretation an: Es steht außer Frage, daß sich Zypern im 12. Jhdt. v. Chr. während der Periode Spätkyprisch III A, im Unterschied zur Ägäis, weiterhin im Stadium einer Hochkultur befand. Für die komplexen politischen und ökonomischen

¹⁵¹ F. Schachermeyr, *Die Levante im Zeitalter der Wanderungen vom 13. bis zum 11. Jhdt. v. Chr.*, Wien 1982, 154–164; Deger-Jalkotzy 1994, 19f.; im Hinblick auf die Argolis auch Sherratt 1981, 231, 250. – Die Keramik von Spätkyprisch III A entwickelte das aus SH III C Früh stammende mykenische und minoische Muster- und Formenrepertoire eigenständig weiter und verrät keine Beeinflussung durch die mykenischen "Nobelstile" des Mittleren SH III C. Umgekehrt wirkten die elaborierten Vasenstile des fortschreitenden Spätkyprisch III A nicht auf die ägäischen Dekorelemente ein.

¹⁵² Stellvertretend sei verwiesen auf Cline 1994, 11f.

¹⁵³ Wie schon erwähnt, datiert kein ägyptisches Objekt aus SH III C Kontexten mit Sicherheit später als in die Zeit Ramses II. (s. die Aufstellung bei Cline 1994, 37). Für die Problematik der Datierung von "Reshef"-Figürchen in Kontexten von SH III C siehe C. Renfrew, *The Archaeology of Cult*, London 1985, 306–310. Für die kyprischen Ohrringe aus Phase II von Perati (Überblick bei Sp. Iakovidis – Perati B, Athen 1970, 401f.) gilt dasselbe wie für jene aus Phase I, vgl. oben S. 61 mit Anm. 95.

¹⁵⁴ *Bronzehandwerk*: Für die technisch aufwendigen Stabdreifüße und Gefäßuntersätze Matthäus 1985. – Erinnerung sei ferner an den "Horned God" von Enkomi, der nicht nur ein künstlerisches, sondern auch ein technisches Meisterwerk ist. Zu kyprischen Bronzestatuetten aus Spätkypr. III A vgl. H.W. Catling, *A Cypriot Bronze Statuette in the Bomford Collection*, in: *Alasia I*, Paris 1971, 15–32. – *Eisentechnologie*: Sherratt 1994, mit Lit.; vgl. ferner A. Snodgrass, *Cyprus and the Beginnings of Iron Technology in the Eastern Mediterranean*, in: J.D. Muhly – R. Maddin – V. Karageorghis (eds.), *Early Metallurgy in Cyprus, 4000–500 B.C.*, Nicosia 1982, 285–295; J.D. Muhly, Anm. 33 a.O.

¹⁵⁵ Generell vgl. J. D. Muhly, Anm. 33 a.O.; für Waffen und Fibeln vgl. Bouzek 1985, 209–211.

¹⁵⁶ Hölbl 1987, 127. Für die anderen Ägyptica aus Perati II (Gräber 13, 75, 145) gilt Anm. 153.

¹⁵⁷ Für diesen Hinweis sei Herrn Prof. Dr. G. Hölbl, Wien, gedankt. Siehe I. Jacobsson, *Ägyptica from Late Bronze Age Cyprus*, Jonsö 1994.

¹⁵⁸ Matthäus 1985; Ders., *Heirloom or Tradition? Bronze Stands of the Second and First Millennium B.C. in Cyprus*, in: E.B. French – K.A. Wardle (eds.), *Problems in Greek Prehistory. Papers Presented at the Centenary Conference of the British School of Archaeology at Athens*, Manchester April 1986, Bristol 1988, 285–300.

¹⁵⁹ V. Karageorghis, "Astarte" in Naxos?, in: *Eastern Mediterranean*, 121–126.

¹⁶⁰ M. Benzi, *Rodi e la civiltà micenea*, Roma 1992, 182, 206.

¹⁶¹ Sherratt 1981, 230f.; F. Schachermeyr, a.a.O. Der für die Dodekanes charakteristische "Oktopus"-Stil prunkvoller Bügelkannen fand allerdings keinen Eingang in Zypern.

Strukturen der urbanen Großzentren Zyperns waren die ägäischen Residenzen und Eliten von SH III C daher keine gleichberechtigten Handelspartner mehr. Diese fanden sich in Ägypten und in Syrien-Palästina¹⁶². Im Westen hatten die kyprischen Machthaber ganz andere Interessen: Schon seit langem mehrten sich die Hinweise für das Interesse der Zyprioten an den Metallquellen in Sardinien, Sizilien und Mittelitalien, wo sie, den in Sardinien gefundenen Handwerksgeräten nach zu urteilen, auch technologisch engagiert waren¹⁶³. Auf der Westroute bedurften die kyprischen Schiffer und Händler jedoch ägäischer Häfen und Stützpunkte. Da Rhodos in dieser Hinsicht schon immer eine prominente Rolle gespielt hatte, erklären sich wohl die näheren Bezüge dieser Insel und der Dodekanes generell zu Zypern auch in SH III C¹⁶⁴. Sei es, daß kyprische Objekte und Orientalia über diese Kontakte in das ägäische Netzwerk des Austausches von *keimelia* übergingen, sei es, daß einzelne Angehörige ägäischer Eliten (wie etwa jene in Grab 30 von Perati Begrabenen) selbständige Kontakte nach Zypern fanden: Sie bedeuten kein Wiederaufleben der palastzeitlichen formalen Handelsbeziehungen und diplomatischen Kontakte mit dem Osten.

Im späteren Verlauf von SH III C Mitte und in SH III C Spät scheinen sich die Beziehungen zwischen dem mykenischen Griechenland und Zypern belebt zu haben. Eisenobjekte und insbesondere Eisenmesser, Produkte kyprischer Innovation in der Metallverarbeitung¹⁶⁵ und zweifellos eine Neuerung von hohem Prestigegehalt, finden sich nun in geographisch weit verbreiteten ägäischen Kontexten¹⁶⁶. Argumente, denen zufolge der ab SH III C Mitte/Fortgeschritten beginnende und in SH III C Spät besonders beliebte Vasendekor mit mehrspurigen Wellenlinien in Verbindung mit dem kyprischen "wavy-line-style" des ausgehenden Spätkyprisch III A und vor allem des Spätkyprisch III B zu sehen sei, haben viel für sich¹⁶⁷. In diesem Zusammenhang wäre es interessant festzustellen, ob die sog. "White Ware" von SH III C Spät (mit Anfängen in SH III C Mitte/Fortgeschritten)¹⁶⁸ und ihre Kombination mit Wellenband- und Spiraldekor nicht nur optisch und nach der Oberflächenbeschaffenheit, sondern auch technologisch mit kyprischen Keramikprodukten in Verbindung gebracht werden kann. Im positiven Fall würde die ägäische "White Ware" auf eine Inspiration durch kyprische Töpfereitechnik zurückgeführt werden können, die ja eine lange Entwicklungsgeschichte aufzuweisen hat¹⁶⁹. Ägäisch-kyprische Beziehungen am Ende der mykenischen Ära wurden ferner anhand einiger Gefäße aus Achaia¹⁷⁰ und anhand bestimmter Vasenformen wie der berühmten "Vogelvasen"¹⁷¹ postuliert. Nicht unerwähnt bleiben dürfen in diesem Zusammenhang Spätkyprisch III A-Tonstatuetten ägäischer Inspiration, unter

¹⁶² Zusammenfassend Sherratt 1994, 69f.

¹⁶³ L. Vagnetti – F. Lo Schiavo, Late Bronze Age Long Distance Trade in the Mediterranean: the Role of the Cypriots, in: E. Peltenburg (ed.), *Early Society in Cyprus*, Edinburgh 1989, 217–243; von Hase 1990, 97–103; Cline 1994, 63; J.D. Muhly, Anm. 33 a.O.

¹⁶⁴ Am Rande sei auf die Verbindung der mykenischen Import- und Imitatkeramik aus Troia mit der Ostägäis und mit Milet erinnert, die Dr. Mountjoy neuestens vorschlägt (oben S. 55 und Anm. 45). Sollten sich die stilistischen Analysen Dr. Mountjoys durch naturwissenschaftliche Methoden bestätigen, so wäre an ein eigenes Netzwerk mykenischer Kontakte in der Ostägäis zu denken, das die Dodekanes, Milet und weiter östlich eventuell Zypern einschloß.

¹⁶⁵ Oben Anm. 154.

¹⁶⁶ Katalog und Analyse bei Sherratt 1994.

¹⁶⁷ Sherratt 1981, 234ff.; F. Schachermeyr, Anm. 151 a.O., 280ff.

¹⁶⁸ Definiert bei J. B. Rutter, *The Late Helladic III B and III C Periods at Korakou and Gonia in the Corinthia*, Ph.D. Diss. Pennsylvania 1974, 564–569.

¹⁶⁹ L. Steel, Pottery Production in Cyprus in the Eleventh Century B. C., in: V. Karageorghis (ed.), *Cyprus in the 11th Century B.C., Proceedings of the International Symposium (Nicosia, 30–31 October 1993)*, Nicosia 1994, 239–246.

¹⁷⁰ Th. Papadopoulos, The Problem of Relations Between Achaia and Cyprus, in: T. Papadopoulos – S. Hadjistyllis (ed.), *Praktika tou Deuterou Diethnous Kyprologikou Synedriou*, Nicosia 1985, 141–148.

¹⁷¹ Vgl. I. Lemos, "Birds Revisited", in: V. Karageorghis (ed., wie Anm. 169), 230–236.

deren Vorbildern der sog. "Lord von Asine" aus dem Späten SH III C und Tonfiguren aus Tiryns und Phylakopi von frühestens SH III C Mitte figurieren¹⁷².

Die Intensivierung ägäischer Kontakte mit Zypern gegen das Ende der mykenischen Ära legte wohl den Grundstein für jene Ereignisse, die zur Einführung der griechischen Sprache und nun eindeutig mykenischer Kulturelemente nach Zypern führten¹⁷³.

Im Späten SH III C intensivierten sich auch die Kontakte zwischen dem Süden und dem Norden Griechenlands, wie die Nekropole von Spathes am Olymp, Hexalophos und Trikala in Thessalien und der verstärkte mykenische Einfluß in Makedonien bezeugen¹⁷⁴. Umgekehrt setzt in Mittelgriechenland eine Tendenz ein, die sich über das Ende der mykenischen Kultur hinaus bis ins 10. Jhdt. v. Chr. fortsetzen sollte: Die Zunahme von Artefakten, die aus der nördlichen und westlichen Umwelt vom Süden übernommen wurden, läßt sich in Elateia beispielsweise anhand der Fibeln und Ringtypen von SH III C Spät an nachvollziehen und führte in submykenischer Zeit zu einer Fülle von Funden nicht-mykenischer Bronzeobjekte¹⁷⁵. Neue Grabsitten und handgemachte Keramik¹⁷⁶ leiten bereits zu dem von A. Snodgrass bei diesem Kolloquium behandelten Thema über.

Der Übergang von der mykenischen Ära Griechenlands zur hellenischen Kultur des 1. Jtds. v. Chr. ist für die Forschung derzeit noch immer das eigentliche "Dark Age". Was sich abzeichnet, ist ein Umbruch nach der Blütezeit des Mittleren SH III C und des frühen Späten III C, gefolgt von einer regional überaus unterschiedlichen Entwicklung¹⁷⁷. Von einer Isolierung Griechenlands kann aber nach wie vor nicht die Rede sein. Wie die Kontakte innerhalb Griechenlands und nach außen beschaffen waren, werden zukünftige eingehende Forschungen zu erweisen haben.

Bibliographische Abkürzungen

Sammelwerke:

AKTEN LAMIA 1999

Η Περιφέρεια του Μυκηναϊκού Κόσμου. Α' Διεθνές Διεπιστημονικό Συμπόσιο (Λαμία, 25–29 Σεπτεμβρίου 1994), Lamia 1999.

CRISIS YEARS

W.A. Ward – M.S. Joukowski (eds.), *The Crisis Years: The 12th Century B. C. from beyond the Danube to the Tigris*, Dubuque Iowa, 1992.

EASTERN MEDITERRANEAN

V. Karageorghis – N. Stampolidis (eds.), *Eastern Mediterranean: Cyprus – Dodecanese – Crete 16th–6th cent. B.C.*, *Proceedings of the International Symposium (Rethymnon, 13–16 Mai 1997)*, Athen 1998.

KNOSSOS 1994

D. Evely – H. Hughes-Brock – N. Momigliano (eds.), *Knossos. A Labyrinth of History. Papers presented in honour of Sinclair Hood*, Oxford 1994.

LATE MINOAN III POTTERY

E. Hallager – B.P. Hallager (eds.), *Late Minoan III Pottery Chronology and Terminology, Acts of a Meeting Held at the Danish Institute at Athens, 12–14 August, 1994 (Monographs of the Danish Institute at Athens 1)*, Athen 1997.

¹⁷² V. Karageorghis – A. Caubet, Anm. 150 a.O.

¹⁷³ F. Schachermeyr, wie Anm. 167.

¹⁷⁴ Lit. zu Thessalien oben Anm. 5; zu Spathes Anm. 114; für Makedonien S. 53f. mit Anm. 40–41

¹⁷⁵ Mündliche Information von Dr. Ph. Dakoronia, der dafür vielmals gedankt sei. Sie wird diese Entwicklung anhand ihrer Bearbeitung und Publikation der Metallfunde von Elateia nachweisen.

¹⁷⁶ Dazu S. Deger-Jalkotzy – Ph. Dakoronia, wie Anm. 105.

¹⁷⁷ Deger-Jalkotzy 1994, 1998a.

POINT IRIA WRECK

W. Phelps – Y. Lolos – Y. Vichos (eds.), *The Point Iria Wreck: Interconnections in the Mediterranean ca. 1200 BC*, Proceedings of the International Conference, Island of Spetses, 19 September 1998, Athen 1999.

POLEMOS I, II

R. Laffineur (ed.), *Polemos. Le contexte guerrier en égée à l'âge du Bronze*, Actes de la 7e Rencontre égéenne internationale, Liège, 14–17 April 1998 (*Aegaeum* 19), Liège 1999 (2 Bände).

POLITEIA

R. Laffineur – W.-D. Niemeier (eds.), *Politeia. Society and State in the Aegean Bronze Age*, Proceedings of the 5th International Aegean Conference (Heidelberg, 10–13 April 1994) (*Aegaeum* 12), Liège – Austin 1995.

THESSALIA

Θεσσαλία. Δεκαπέντε χρόνια αρχαιολογικής έρευνας, 1975–1990. Αποτελέσματα και προοπτικές. Πρακτικά διεθνούς συνεδρίου Λυόν, 17–22 Απριλίου 1990. *La Thessalie. Quinze années de recherches archéologiques, 1975–1990. Bilans et perspectives*, Actes du colloque international Lyon, 17–22 avril 1990, Athen 1994.

TRAFFICI MICENEI

M. Marazzi – S. Tusa – L. Vagnetti (eds.), *Traffici Micenei nel Mediterraneo. Problemi storici e documentazione archeologica*, Atti del Convegno di Palermo, 11–12 Mai, 3–6 Dezember 1984, (*Magna Graecia* 3), Tarent 1986.

WACE AND BLEGEN

C. Zerner – P. Zerner – J. Winder (eds.), *Wace and Blegen. Pottery as Evidence for Trade in the Aegean Bronze Age 1939–1989*, Proceedings of the International Conference held at the American School of Classical Studies at Athens, 2–3 Dezember 1989, Amsterdam 1993.

Einzelpublikationen:

ÅSTRÖM 1998

P. Åström, *Continuity or Discontinuity: Indigenous and Foreign Elements in Cyprus around 1200 BCE*, in: S. Gitin – A. Mazar – E. Stern (eds.), *Mediterranean Peoples in Transition. Thirteenth to Early Tenth Centuries BCE*. In Honour of Professor Trude Dothan, Jerusalem 1998, 80–86.

BOUZEK 1985

J. Bouzek, *The Aegean, Anatolia and Europe: Cultural Interrelations in the Second Millenium B.C.*, Prag 1985.

CLINE 1994

E.H. Cline, *Sailing the Wine-Dark Sea. International Trade and the Late Bronze Age Aegean* (BAR-IS 591), Oxford 1994.

DAKORONIA 1990

Ph. Dakoronia, *War-Ships on Sherds of LH III C Kraters from Kynos*, in: H. Tzalas (ed.), *Tropis II. Proceedings of the Second International Symposium on Ship Building Delphi 1987*, Athen 1990, 117–122.

DAKORONIA 1996

Ph. Dakoronia, *Kynos ... Fleet*, in: H. Tzalas (ed.), *Tropis IV. Proceedings of the Fourth International Symposium on Ship Construction in Antiquity 1991*, Athen 1996, 159–171.

DAKORONIA 1999

Ph. Dakoronia, *Representations of Sea Battles on Mycenaean Sherds from Kynos*, in: H. Tzalas (ed.), *Tropis V. Proceedings of the Fifth International Symposium on Ship Construction in Antiquity 1993* (Athen 1999), 119–128.

DEGER-JALKOTZY 1994

S. Deger-Jalkotzy, *The Post-Palatial Period of Greece: An Aegean Prelude to the 11th Century B.C. in Cyprus*, in: V. Karageorghis (ed.), *Cyprus in the 11th Century B.C.*, Proceedings of the International Symposium (Nicosia, 30–31 October 1993), Nicosia 1994, 11–30.

DEGER-JALKOTZY 1995

S. Deger-Jalkotzy, *Mykenische Herrschaftsformen ohne Paläste und die griechische Polis*, in: *Politeia*, 367–377.

DEGER-JALKOTZY 1996

S. Deger-Jalkotzy, On the Negative Aspects of the Mycenaean Palace System, in: E. de Miro – L. Godart – A. Sacconi (eds.), *Atti e Memorie del Secondo Congresso Internazionale di Micenologia* (Roma–Napoli, 14.–20. Oktober 1991), Rom 1996, Bd. 2, 715–728.

DEGER-JALKOTZY 1998a

S. Deger-Jalkotzy, *The Last Mycenaeans and their Successors* Updated, in: S. Gitin – A. Mazar – E. Stern (eds.), *Mediterranean Peoples in Transition. Thirteenth to Early Tenth Centuries BCE. In Honour of Professor Trude Dothan*, Jerusalem 1998, 114–128.

DEGER-JALKOTZY 1998b

S. Deger-Jalkotzy, The Aegean Islands and the Breakdown of the Mycenaean Palaces around 1200 B.C., in: *Eastern Mediterranean*, 105–119.

EDER 1998

B. Eder, Argolis, Lakonien, Messenien vom Ende der mykenischen Palastzeit bis zur Einwanderung der Dorier (Veröffentlichungen der mykenischen Kommission 17), Wien 1998.

FINLEY 1977

M.I. Finley, *The World of Odysseus*, London 21977.

GAZETTEER

R. Hope Simpson – O.T.P.K. Dickinson, *A Gazetteer of Aegean Civilisation in the Bronze Age, Vol I: The Mainland and Islands* (SIMA 52), Göteborg 1979.

GILLIS 1995

C. Gillis, Trade in the Late Bronze Age, in: C. Gillis – Chr. Risberg – B. Sjöberg (eds.), *Trade and Production in Premonetary Greece: Aspects of Trade, Proceedings of the Third International Workshop* (Athen 1993) (SIMA-Pb 134), Jonsered 1995, 61–86.

HARDING 1984

A.F. Harding, *The Mycenaeans and Europe*, London u.a. 1984.

HÖLBL 1987

G. Hölbl, Zur kulturellen Stellung der Aegyptiaca in der mykenischen und frühgriechischen Welt, in: E. Thomas (ed.), *Forschungen zur Aegaeischen Vorgeschichte: Das Ende der mykenischen Welt, Akten des internationalen Kolloquiums* (Köln, 7.–8. Juli 1984), Köln 1987, 123–142.

JONES – VAGNETTI 1991

R.E. Jones – L. Vagnetti, Traders and Craftsmen in the Central Mediterranean: Archaeological Evidence and Archaeometric Research, in: N.H. Gale (ed.), *Bronze Age Trade in the Mediterranean. Papers Presented at the Conference held at Rowley House, Oxford, December 1989* (SIMA 90), Göteborg 1991, 127–147.

KANTA 1980

A. Kanta, *The Late Minoan III Period in Crete. A Survey of Sites, Pottery and Their Distribution* (SIMA 58), Göteborg 1980.

KARAGEORGHIS 1990

V. Karageorghis, *The End of the Late Bronze Age in Cyprus*, Nicosia 1990.

KARAGEORGHIS 2000

V. Karageorghis, Cultural Innovations in Cyprus Relating to the “Sea Peoples”, in: E.D. Oren (ed.), *The Sea Peoples and Their World: A Reassessment*. Univ. of Pennsylvania, Philadelphia 2000, 249–273.

KILIAN 1981

K. Kilian, *Ausgrabungen in Tiryns* 1978. 1979. Bericht zu den Grabungen, AA 1981, 149–194.

KILIAN 1985

K. Kilian, La caduta dei palazzi Micenei continentali: aspetti archeologici, in: D. Musti (ed.), *Le Origini dei Greci, Dori e Mondo Egeo*, Rom – Bari 1985, 73–95.

KILIAN 1988

K. Kilian, Mycenaeans Up To Date, Trends and Changes in Recent Research, in: E.B. French – K.A. Wardle (eds.), *Problems in Greek Prehistory. Papers Presented at the Centenary Conference of the British School of Archaeology at Athens, Manchester April 1986*, Bristol 1988, 115–152.

KILIAN-DIRLMEIER 1993

I. Kilian-Dirlmeier, Die Schwerter in Griechenland (außerhalb der Peloponnes), Bulgarien und Albanien (PBF IV, 12), Stuttgart 1993/94.

LAMBROU-PHILLIPSON 1990

C. Lambrou-Phillipson, *Hellenorientalia. The Near Eastern Presence in the Bronze Age Aegean, ca. 3000–1100 B.C.* (SIMA-Pb 95), Göteborg 1990.

LEHMANN 1991

G.A. Lehmann, Die "politisch-historischen" Beziehungen der Ägäis-Welt des 15.–13. Jh.s. v. Chr. zu Ägypten und Vorderasien: einige Hinweise, in: J. Latacz (ed.), *Zweihundert Jahre Homer-Forschung. Rückblick und Ausblick* (Colloquium Rauricum 2), Stuttgart – Leipzig 1991, 105–126.

MATTHÄUS 1985

H. Matthäus, Metallgefäße und Gefäßuntersätze der Bronzezeit, der geometrischen und archaischen Periode auf Cypern (PBF II, 8), München 1985.

MOUNTJOY 1999

P. Mountjoy, *Regional Mycenaean Decorated Pottery*, Rahden/Westf. 1999.

PÅLSSON HALLAGER 1983

B. Pålsson Hallager, A new social class in Late Bronze Age Crete: foreign traders in Khania, in: O. Krzyszkowska – L. Nixon (eds.), *Minoan Society. Proceedings of the Cambridge Colloquium 1981*, Bristol 1993, 111–119.

PÅLSSON HALLAGER 1985

B. Pålsson Hallager, Crete and Italy in the Late Bronze Age III period, *AJA* 89, 1983, 293–305.

PERONI 1994

R. Peroni, *Introduzione alla protostoria italiana*, Rom 1994.

PILIDES 1994

D. Pilides, *Handmade Burnished Wares of the Late Bronze Age in Cyprus* (SIMA 105), Jonsered 1994.

SCHACHERMEYR 1976

F. Schachermeyr, Die ägäische Frühzeit II: Die mykenische Zeit und die Gesittung von Thera (Mykenische Studien, Veröffentlichungen der Kommission für Mykenische Forschung 4), Wien 1976.

SCHACHERMEYR 1980

F. Schachermeyr, Die ägäische Frühzeit IV: Griechenland im Zeitalter der Wanderungen vom Ende der mykenischen Ära bis auf die Dorier (Mykenische Studien, Veröffentlichungen der Kommission für Mykenische Forschung 8), Wien 1980.

SHERRATT 1981

E.S. Sherratt, *The Pottery of Late Helladic III C and its Significance*. Doctoral Thesis, Oxford 1981 (Kopie: The British Library, Lending Division).

SHERRATT 1994

E.S. Sherratt, Commerce, Iron and Ideology: Metallurgical Innovation in 12th–11th Century Cyprus, in: V. Karageorghis (ed.), *Cyprus in the 11th Century B.C.*, Proceedings of the International Symposium (Nicosia, 30–31 October 1993), Nicosia 1994, 59–106.

SHERRATT, A. und S. 1991

A. und S. Sherratt, From Luxuries to Commodities: the Nature of Mediterranean Bronze Age Trading Systems, in: N.H. Gale (ed.), *Bronze Age Trade in the Mediterranean. Papers Presented at the Conference held at Rowley House, Oxford, December 1989* (SIMA 90), Göteborg 1991, 351–386.

SMITH 1987

T.R. Smith, *Mycenaean Trade and Interaction in the West Central Mediterranean, 1600–1000 B.C.* (BAR-IS 371), Oxford 1987.

VAGNETTI 1985

L. Vagnetti, Late Minoan III Crete and Italy: Another View, *Parola del Passato* 220, 1985, 29–33.

VAGNETTI 1993

L. Vagnetti, Mycenaean Pottery in Italy: Fifty Years of Study, in: Wace and Blegen, 143–154.

VAGNETTI 1998

L. Vagnetti, Variety and Function of the Aegean Derivative Pottery in the Central Mediterranean in the Late Bronze Age, in: S. Gitin – A. Mazar – E. Stern (eds.), *Mediterranean Peoples in Transition. Thirteenth to Early Tenth Centuries BCE*. In Honour of Professor Trude Dothan, Jerusalem 1998, 66–77.

VAGNETTI – PANICHELLI 1994

L. Vagnetti – S. Panichelli, *Ceramica egea importata e di produzione locale*, in: R. Peroni – F. Trucco (eds.), *Enotri e Micenei nella Sibaritide*, Tarent 1994, 373–413.

VANSCHOONWINKEL 1991

J. Vanschoonwinkel, *L'égée et la méditerranée orientale à la fin du deuxième millénaire. Témoignages archéologiques et sources écrites* (Archaeologia Transatlantica 9; Publications d'histoire de l'art et d'archéologie de l'Université Catholique de Louvain), Louvain-la-Neuve 1991.

VON HASE 1990

F.-W. von Hase, *Ägäische Importe im zentralen Mittelmeergebiet in späthelladischer Zeit (SH I – SH III C)*, in: *Orientalisch-ägäische Einflüsse in der europäischen Bronzezeit. Ergebnisse eines Kolloquiums* (= RGZM Forschungsinstitut für Vor- und Frühgeschichte, Monographien 15), Bonn 1990, 80–108.

WAGNER-HASEL 2000

B. Wagner-Hasel, *Der Stoff der Gaben. Kultur und Politik des Schenkens und Tauschens im archaischen Griechenland*. Frankfurt/New York 2000.

Abbildungsnachweis

Abb. 1 Nach Kilian 1985, Fig. 1a; Deger-Jalkotzy 1994, Fig. 2, unter Berücksichtigung von Mountjoy 1999, Table II. Midea nach K. Demacopoulou et al. (wie Anm. 29) und G. Walberg (wie Anm. 29); Theben nach Aravantinos (wie Anm. 15).

Abb. 2 Nach Kilian 1985, Fig. 1b; Deger-Jalkotzy 1994, Fig. 3, unter Berücksichtigung von Mountjoy 1999, Table II. Naxos nach A. Vlachopoulos (wie Anm. 79); Volos/Kastro nach A. Batziou-Efstathiou (wie Anm. 5).

Abb. 3 Graphische Umsetzung: E. Held (Salzburg).

Abb. 4 Nach von Hase 1990, Abb. 4 und Vagnetti 1993, Fig. 1. Graphische Umsetzung: E. Held (Salzburg).